

Viele Gaben. Ein Geist.

Begleitheft
mit Impulsen
Firmung 2022



Hilfswerk für den Glauben

**bonifatius
werk**

↓ Motiv-Download:

Das MOTIV UND WEITERE MATERIALIEN zur nicht kommerziellen Nutzung im Rahmen der Firmvorbereitung in der Gemeinde stehen zum Download bereit unter:

WWW.BONIFATIUSWERK.DE/FIRMUNG

IN DIESEM HEFT

Vorwort	3
Einführung in das Jahresthema	
Vielfältig begabt – Überlegungen zu Motiv und Motto der Firmaktion 2022.....	4
Aus der Praxis	
Von Privatisierung und religiösem „Patchwork“ – Vielfalt jugendlicher Glaubens- vorstellungen als Chance und Herausforderung	6
Viele Gaben. Ein Geist – oder doch mehrere?	
Einblicke in die Zukunftswerkstatt der Jesuiten	8
Auf Talentsuche. Ein Erfahrungsbericht	10
#followme – Instagram in der Firmvorbereitung. Eine Idee für die Praxis	12
Katechetische Bausteine	
Was alles in mir steckt! Eine Entdeckungsreise zu meinen Charismen	14
Talente und Gaben entfalten und entdecken! Bausteine zu den sieben Gaben des Heiligen Geistes	16
Liturgische Bausteine	
Begabungen – für mich und für die Gemeinschaft. Ein Auftaktgottesdienst zur Firmvorbereitung	18
Deine Gaben sind Aufgaben! Gottesdienst zum Jahresthema	20
Weitere Bausteine und Impulse	23
Die Farben des Lebens	24
Die Projekte der Kinder- und Jugendhilfe	
Mithelfen durch Teilen	26
Das Beispielprojekt 2022: Verlässlichkeit und offene Türen – Das Steinhaus in Berlin-Lichtenberg	26
Materialien und Geschenkideen	
Materialien und Geschenkideen	28
Buchempfehlungen zur Firmung.....	30
Impressum	31



Liebe Verantwortliche in der Firmvorbereitung 2022,

das Leitwort der diesjährigen Firmaktion des Bonifatiuswerkes lautet: „Viele Gaben. Ein Geist.“ Es greift damit auf, was bereits die ersten Christinnen und Christen erfahren durften: der eine Geist Gottes schenkt eine Vielfalt der Gaben, die es zum Aufbau der Gemeinde und der Gemeinschaft in der Nachfolge Jesu einzusetzen gilt. Mit der Firmaktion 2022 möchten wir Firmbewerberinnen und Firmbewerber sowie Katechetinnen und Katecheten dazu ermutigen, ihre große Fülle an Talenten und Gaben (neu) zu entdecken, zu entwickeln und im Geist des Evangeliums für andere Menschen in einer vielfältigen Gesellschaft einzusetzen.

Auch in diesem Jahr fließt die Gabe der Neugefirmten wieder in unsere Kinder- und Jugendhilfe. Damit unterstützen wir Projekte in der Diaspora, in Nord- und Ostdeutschland, in Nordeuropa sowie in Estland und Lettland. Wir fördern Initiativen und Aktionen, die Glaubensbildung fördern und zur Erfahrung christlicher Gemeinschaft und zur Vermittlung der Frohen Botschaft an Kinder und Jugendliche in einer extremen Minderheitensituation notwendig sind. Sozial-karitative Projekte, die junge Menschen in ihren zum Teil schwierigen Lebenslagen unterstützen, bilden einen weiteren Schwerpunkt der Kinder- und Jugendhilfe.

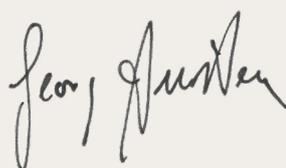
In diesem Heft stellen wir Ihnen beispielhaft vor, wohin die Kollekten und Spenden der Firmbewerberinnen und Firmbewerber im Jahr 2022 gehen: an die Kinder- und Jugendeinrichtung Steinhaus in Berlin-Lichtenberg. Dort werden christliche Werte vermittelt und junge Menschen für das Leben gestärkt - ein wichtiger Aspekt, der auch im Sakrament der Firmung deutlich wird. Auf den Seiten 26 bis 27 lesen Sie, welche neuen Perspektiven für junge Menschen durch das starke Zeichen der Solidarität der Neugefirmten eröffnet werden.

Einen herzlichen Dank möchte ich auch Ihnen sagen, liebe Verantwortliche in der Firmvorbereitung! Sie sind den jungen Menschen, die sich auf den Weg hin zum Sakrament der Firmung machen, wertvolle Wegbegleiter und wirken durch Ihr Engagement und Ihr Beispiel daran mit, dass Jugendliche ihre Gaben und Talente noch besser entdecken und entfalten können. Umso mehr danke ich Ihnen dafür, da die Auswirkungen der Corona-Pandemie auch weiterhin in unserer Gesellschaft und in unserer Kirche spürbar bleiben, sodass neben Kreativität und Flexibilität auch Zuversicht für einen gesegneten Weg der Vorbereitung gefragt ist.

Ich wünsche Ihnen viel Freude und fruchtbare Anregungen, wenn Sie das vorliegende Heft zur Hand nehmen. Möge der Heilige Geist Ihre Arbeit mit den Firmbewerberinnen und Firmbewerbern begleiten und stärken! Gerne stehen wir auch für Ihre Rückmeldungen und Anregungen zur Verfügung!

Herzlichst

Ihr



Monsignore Georg Austen,
Generalsekretär des
Bonifatiuswerkes



Vielfältig begabt

Überlegungen zu Motiv und Motto der Firmaktion 2022

von Simon Rüffin

„Keiner kann alles, aber keiner kann auch nichts!“. Nicht nur der Volksmund weiß gut darüber Bescheid, dass kein Mensch perfekt ist und ebenso wenig kein Mensch ohne etwas ausgestattet ist, was er oder sie gut kann. Die Unterschiedlichkeit von Menschen, sei es ihrem Können, ihren Interessen, ihrer Herkunft, ihrer Religion usw. nach, wird für postmoderne Gesellschaften westlicher Prägung oftmals mit dem Begriff der Vielfalt verbunden. Nun ist Vielfalt für sich genommen kein neutraler Begriff. Er ist, so meine Beobachtung, allerdings vornehmlich positiv konnotiert. Eine vielfältige Gesellschaft erscheint für viele, gerade junge Menschen willkommen wie wünschenswert. Vielfalt wird als ein Faktum unseres Zusammenlebens akzeptiert. In dieser positiven Konnotation steht Vielfalt für Dynamik und positive Unvorhersehbarkeit, die das Leben interessant und abwechslungsreich macht. Demgegenüber kann Vielfalt aber auch negativ aufgefasst werden, wenn der Begriff als eine zunehmende Unübersichtlichkeit gesellschaftlicher Strukturen, die zuvor klar geordnet und abgegrenzt schienen, empfunden wird. Vielfalt erzeugt dann weniger Dynamik denn vielmehr Unruhe und Unsicherheit. Auch wenn die beiden Begriffe vielfach synonym verwendet werden, ist Vielfalt zu unterscheiden vom soziologischen Begriff der Diversität (englisch: „diversity“). An dieser Stelle kann keine vertiefte Darstellung des zugehörigen Diskurses erfolgen, es lässt sich aber festhalten: Vielfalt ist ein Begriff, mit dem (junge) Menschen überwiegend etwas Positives verbinden und den sie zugleich in ihrer Alltagswelt praktisch erfahren und damit umgehen.

Das Motiv der Firmaktion 2022, das von der Grafikerin Karen Kliewe gestaltet wurde, versucht, diese positive Konnotation des Begriffes Vielfalt und seine alltagspraktische Präsenz aufzugreifen und in den Kontext des Weges der Vorbereitung auf den Empfang des Firmsakramentes zu stellen. Im Zentrum des Motivs ist eine stilisierte Taube zu sehen. Dieser Vogel galt schon in der vorchristlichen Antike als Zeichen des Friedens. Im Alten Testament besitzt das Tier ebenfalls symbolhafte Bedeutung, beispielsweise am Ende der Sintflut (Genesis 8,8–11). Im Neuen Testament steht die Taube in nunmehr christlicher Deutung für den nicht

sichtbaren Geist Gottes, der Jesus von Nazaret in der Taufe durch Johannes als den Messias und Sohn Gottes ausweist (vgl. Markus 1,10). Diese Deutung ist für die christliche Ikonografie bis heute maßgeblich. Die Taube als Symbol des Heiligen Geistes schlägt die Brücke zum Sakrament der Firmung, dem Sakrament, bei dem die dritte göttliche Person im Zentrum steht. Die Taube des Motivs selbst ist in einer Vielzahl von Gelb- und Rottönen gehalten, die sich vom nachtblauen Hintergrund deutlich absetzen. Bei genauerem Hinsehen erkennt man, dass die Taube aus unzähligen, einzelnen Farbpunkten zusammengesetzt ist. Zugleich gehen die Umrisse des Symbols wolkenartig in die Bildumgebung über, die Taube scheint gleichsam aus einer Explosion roter und gelber Farben zu entstehen.

Die Fülle der Farbschattierung symbolisiert die Buntheit des Lebens junger Menschen und steht für die Vielfalt in einer pluralen Gesellschaft. Dass das Gesamtmotiv aus vielen kleinen einzelnen Punkten zusammengesetzt ist, verdeutlicht, dass es jeden und jede Einzelne/n braucht, damit Gemeinschaft entstehen kann. Jeder und jede bringt sich mit seinen Gaben, ihren Lebensfarben ein und trägt zum Gelingen und zur Erkennbarkeit des Ganzen bei. Mit Blick auf die vom Geist Gottes verliehenen Gaben – der Tradition gemäß sind dies Weisheit, Einsicht, Rat, Stärke, Erkenntnis, Frömmigkeit und Gottesfurcht (vgl. Jesaja 11,2) –, wird ebenfalls eine Vielfalt von Talenten und Fähigkeiten feststellbar, die unsere Alltagserfahrung bestätigt (man denke an die Redewendung zum Eingang dieses Textes), etwa überall dort, wo junge Menschen sich engagieren, sich einbringen für andere und dabei ihre ganz persönlichen Talente und Begabungen nutzen. Sie machen sich damit gleichsam auf vielfältige Weise in einer vielfältigen Gesellschaft bemerkbar.

Ähnliche Erfahrungen konnten schon die ersten Christinnen und Christen unter sich entdecken. Und sie mussten zugleich lernen, damit umzugehen, wie der Blick in die Evangelien und die Briefe des Neuen Testaments zeigt. So tritt uns im Pfingstereignis der Apostelgeschichte (2,1–11) eine Vielfalt der Sprachen und ethnischen Zugehörigkeiten und Kulturen entgegen, innerhalb

deren sich die Jüngerinnen und Jünger Jesu dank des Empfangs des einen Geistes befähigt sahen, die Botschaft Jesu vernehmbar werden zu lassen. Sie wurden beschenkt und damit fähig, andere zu beschenken. Und bei Paulus lernen wir anhand des Beispiels der Gemeinde von Korinth, dass vielfältige Gaben eben nicht dazu führen dürfen, sich in egoistischer Unübersichtlichkeit zu verlieren, sondern dass die Vielfalt der Gaben die Einheit im Geist Gottes braucht (vgl. 1 Korinther 12,4–11). Vielfalt der Gaben meint für Christinnen und Christen also nicht, sich um seiner selbst willen (und vielleicht noch auf Kosten anderer) zu profilieren, sondern sich umso mehr für andere einzusetzen und zum Aufbau des Reiches Gottes beizutragen.

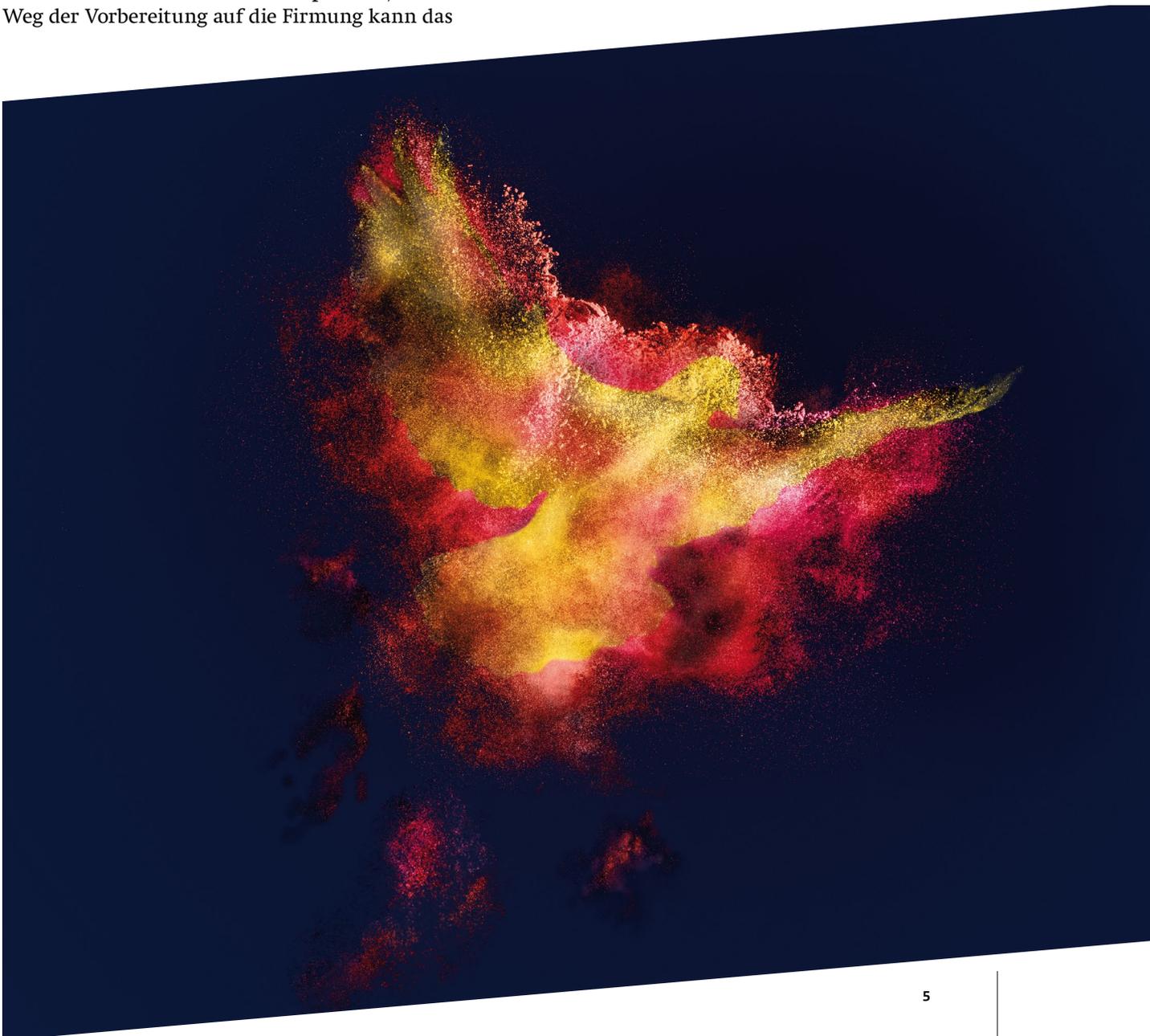
Wo aus vielen farbigen Punkten ein dynamisches Bild entsteht, lohnt es sich, dem Wirken des Heiligen Geistes nachzuspüren: Er ist es, der die Gaben verleiht und zugleich dafür sorgt, dass alles und alle zusammenhalten (soziologisch würde man hier wohl von sozialer Kohäsion sprechen). Auf dem Weg der Vorbereitung auf die Firmung kann das

gemeinsame Nachdenken, das Entdecken der eigenen Begabung und ihr Einsatz für andere erfahrbar werden lassen, dass geistgewirkte Vielfalt auch geistgewirkte Einheit bedeutet, dass in und durch viele Gaben der eine Geist Gottes spricht, der uns immer weiter in das Geheimnis unseres Lebens mit Gott hineinführen möchte.



SIMON RÜFFIN

Theologe, Bereichsleiter
Missionarische und diakonische
Pastoral im Bonifatiuswerk



Von Privatisierung und religiösem „Patchwork“

Vielfalt jugendlicher Glaubensvorstellungen als Chance und Herausforderung

von Matthias Winter

Die Vielfalt jugendlicher Religiosität und die damit verbundenen persönlichen Einstellungen der jungen Menschen zu christlichen Glaubensinhalten und der Lehre der Kirche sind ein weites Feld. Es bietet den katechetisch Verantwortlichen in der Firmpastoral manche Chancen für differenzierte Formen der Glaubenskommunikation, stellt sie bisweilen aber auch vor die große Herausforderung, sich in der Praxis den subjektiven religiösen Entwürfen der Jugendlichen zu stellen. Ein Beispiel vermag dies zu illustrieren:

In einer Landpfarrei im Münsterland haben sich eine Woche vor der Firmung die Jugendlichen zur Abschlusskatechese versammelt. Ein Element sind anonyme Statements der jungen Leute zu ihrem persönlichen Glauben und Gottesbezug. In der Pause reflektiert die Katechet*innenrunde die Antworten. „Mein Glaube bedeutet mir sicherlich etwas, nur ich weiß nicht, ob ich mit Gott etwas anfangen kann. Ich denke eher an so eine Kraft, die alles in der Welt zusammenhält. Aber die Kirche ist schon okay, die macht ja auch viel für andere“, ist auf einer der Karten zu lesen. Und eine andere Person schreibt: „Jesus ist mir wichtig. Er hat viel Gutes getan. Wir brauchen solche Menschen wie Jesus zur Orientierung. Ich bin mir auch sicher, dass Jesus heute noch lebt. In anderen Menschen.“

Diese und andere Aussagen verblüffen das Vorbereitungsteam in der Spannweite der Positionen. Es beschließt, zu einigen Statements die Zustimmung der Jugendlichen zu skalieren und Stimmen im Interview anzuhören. Im Anschluss entwickeln sich in Kleingruppen tiefergehende Gespräche, in denen einige Beteiligte über die Hintergründe ihrer religiösen Einstellungen berichten. Auch die Katechet*innen schaffen es, sich mit ihren eigenen Vorstellungen „auf Augenhöhe“ in die Diskussionen einzubringen.

„Das hat heute echt viel gebracht“, resümieren die Begleiter*innen am Ende des Tages geschlossen. Und trotzdem verbleibt in ihnen auch die Unsicherheit: War das okay, Gott selbst und die Kirche so offen infrage zu stellen?

Typen von jugendlicher Religiosität

Im dargestellten Beispiel zeigt sich deutlich das Dilemma, in das katechetisch Handelnde geraten können, wenn sie der Vielfalt der jugendlichen Glaubensvorstellungen und ihrer eigenen eine inhaltliche Bedeutung zukommen lassen. Die bisweilen höchst unterschiedliche religiöse Sozialisation, die die Beteiligten als Ausgangslage in die Vorbereitungszeit einbringen, stellt die Begleiter*innen nicht nur vor die Aufgabe, differenzierte Angebote als subjektiviert Lernwege zu planen. In erster Linie verlangt sie, nach Kommunikationsformen zu suchen, um in eine offene Auseinandersetzung mit den konkreten Wertewelten und Glaubensvorstellungen der Jugendlichen, ihren inneren Bildern und Begrenzungen eintreten zu können.

Hilfreich ist es, sich hier im Vorfeld grundlegende Aspekte aus der empirischen Forschung vor Augen zu führen. Der Theologe und Sozialwissenschaftler Hans-Georg Ziebertz unterscheidet zwischen fünf Typen jugendlicher Religiosität: Junge Menschen, die eine christlich-kirchliche Religiosität leben, unterstützen die Glaubenslehre und Praxis der Kirche, an der sie selbst Anteil nehmen. Sie glauben an den personalen Gott, der sich in besonderer Weise in Jesus Christus den Menschen offenbart hat. Jugendliche mit einer christlich-orientierten Religiosität hingegen teilen ebenfalls die wesentlichen Inhalte der christlichen Überlieferung, allerdings ohne dass die Tradition und die verbindliche Deutung von Glaubensinhalten durch die Kirche für sie eine bindende Bedeutung erhalten. Vielmehr entwickeln diese Heranwachsenden eigene, subjektive Einstellungen und Handlungsformen, die für sie zu einem christlichen Leben gehören – manchmal also durchaus in kritischer Abgrenzung zu ihren eigenen kirchlichen Erfahrungen. Für religiös unbestimmte Jugendliche sind Themen und Fragen des Glaubens prinzipiell relevante Aspekte des eigenen Lebens, oft lehnen sie aber Bezüge zur Kirche oder allgemein einer gemeinschaftlich geteilten Glaubensnorm vehement ab. Vielmehr entsteht ihre stark individuell geprägte Glaubenswelt aus Anleihen verschiedener religiöser Strömungen, in der die christliche Tradition lediglich eine Quelle darstellt. Für die Gruppe der funktional religiösen Heranwachsenden stellen

FRAGEN-BOX**„GLAUBEN-LERNEN FÜR ALLE“**

Fragen und Methoden für Katechese-Teams: Die Box enthält 145 Fragen-Karten in leichter Sprache. Dazu gibt es im Heft methodische Hinweise sowie Erklärungen einiger Begriffe (z.B. Bibel, Christ-Sein, Gemeinde, Glauben-Lernen, Grenzen, Inklusion usw.).

**WWW.MATERIALDIENST-
BISTUM-MUENSTER.DE/SHOP**



€ 13,50



religiöse Aussagen in der Regel keine Orientierungshilfe für das eigene Leben dar. Religiosität wird als rein menschliches Kulturphänomen betrachtet. Gleichwohl zeigen sich auch junge Menschen dieser Gruppe bisweilen offen für kirchliche Angebote, wenn diese für sie einen funktionellen Sitz im Leben besitzen (z.B. kirchliche Feiern an bestimmten Lebenspunkten, karitative Dienstleistungen oder Beratungsangebote). Nicht religiöse Jugendliche weisen abschließend betrachtet jegliche Bedeutung von Religion für das eigene Leben zurück. Diese Haltung drückt sich auch in der Ablehnung von religiösen Riten zu besonderen Lebensereignissen (Geburt, Eheschließung, Tod) aus.

Religion und Glaube als „Privatsache“

Die aktuelle Befragung von Firmbewerber*innen aus dem Erzbistum Köln „Firmpastoral – Situation, Erwartungen, Wirkungen“ stützt die Beobachtung, dass in den vergangenen Jahren vor allem die Zahl der christlich-orientierten und religiös unbestimmten Jugendlichen im Feld gemeindlicher Firmpastoral größer geworden ist. Zwar stimmen über 80 Prozent der rund 470 befragten jungen Menschen der allgemeinen Aussage zu, dass es gut sei, dass „es die Kirche gibt“. Gleichzeitig relativieren sie

die Bedeutung der Kirche für ihr eigenes religiöses Leben. Glaube wird zunehmend zu einer privaten Angelegenheit. Dementsprechend verzeichnet die Untersuchung die höchsten Zustimmungsraten bei den Statements „Glaube ist etwas, was die Menschen selber machen“ und „Was Religion ist, muss jeder für sich selbst herausfinden“.

Auch die Befunde zum Gottesbild der Jugendlichen zeigen eine deutliche Tendenz hin zu subjektivierten religiösen Zugängen. So stimmen die befragten Firmlinge überwiegend den Aussagen zu, dass Gott „nicht über uns, sondern in den Herzen der Menschen“ zu finden sei und es Menschen gäbe, die „spüren, dass Gott ihnen ganz nahe ist“. Letzteres stärker selbst erfahren zu können, wird außerdem von vielen der jungen Leute als Wunsch bekräftigt, genau wie das Statement „Ich glaube, dass Gott mich liebt“. Gerade diese hohe Akzeptanz der auf Nähe und Beziehung ausgerichteten Gottesbezüge kann in der Katechese als Grundlage für die Glaubenskommunikation dienen.

Vielfalt religiöser Vorstellungen als Thema der Firmpastoral

Für einen Einbezug von subjektiven, aus der Biografie der Beteiligten begründeten Glaubensvorstellungen und der Vielfalt biblischer Gottesbilder als Themen des katechetischen Weges zielen die Fragen des Index-Materials „Glaube-Lernen für alle“ ab, das vom Bischöflichen Generalvikariat in Münster herausgegeben wird. Orientiert an Prinzipien einer inklusiv gestalteten Religionspädagogik können Verantwortliche in der Firmpastoral in der Auseinandersetzung mit den 145 Reflexionsfragen Entwicklungsfelder im eigenen katechetischen Handeln identifizieren, deren methodische Bearbeitung die unterschiedlichen religiösen Einstellungen der jungen Leute auch als Chancen für die Vorbereitungszeit zu entdecken hilft. So bescheinigt die Kölner Studie der Firmpastoral ein missionarisches Potenzial, vor allem mit „kirchenfernen Jugendlichen“ in Kontakt treten zu können. Speziell ihnen den Raum zu eröffnen, ihre vielfältigen Glaubensvorstellungen zum Mittelpunkt der Katechese zu machen und sie mit den biblischen Gotteserfahrungen in ihrer Weite korrelieren zu lassen, vermag den jungen Menschen Deutungshorizonte für konkrete Erfahrungen von Gottesnähe in ihrem Leben aufzuzeigen.

**MATTHIAS WINTER**

Pastoralreferent, Seelsorger in den Einrichtungen der Bischöflichen Stiftung Haus Hall, Bistum Münster

Viele Gaben. Ein Geist – oder doch mehrere?

Einblicke in die Zukunftswerkstatt der Jesuiten

von Tobias Otte

Der heilige Ignatius von Loyola ist in der christlichen Spiritualität für die sogenannte „Unterscheidung der Geister“ bekannt. Also das Bemühen um den richtigen Geist. Vielleicht kann man heute, rund 500 Jahre später, besser von Stimmen sprechen – die vielen Stimmen, die uns beeinflussen und manchmal auch verunsichern. Wir Christen glauben, dass der heilige Geist auch zu uns spricht – dass Gott mit uns in Kontakt kommen will. Der viel zitierte „Wille Gottes“.

Ich glaube, dass Gott uns Menschen unterschiedliche Gaben gegeben hat, damit wir uns unterschiedlich in diese Welt, in unsere Gesellschaft und in die Kirche(n) einbringen. In unserem Alltag ist es oft schwierig, zwischen den ganzen Stimmen um uns herum, die Stimme Gottes wahrzunehmen – zu hören, was sein möglicher Wille mit uns jeweils ganz konkret ist, was unsere persönliche Berufung sein kann. Berufung meint, meine Gaben zu nutzen für meine Mitmenschen und so für Gott. Und das geht in praktisch allen Lebensentwürfen.

Die Zukunftswerkstatt der Jesuiten in Frankfurt am Main ist ein besonderer Ort, der jungen Menschen helfen kann, zur Ruhe zu kommen, um eben diese Stimme Gottes besser hören zu können. In unterschiedlichen Angeboten kann man sich

dort in Gesprächen, im Zusammenleben und auch im Schweigen Zeit nehmen für sich und Gott. Ein Innehalten in turbulenten Zeiten, egal, ob in Ausbildung oder Studium, in sich verändernden Pläne für das eigene Leben oder auch „wenn es eigentlich ganz gut läuft“ – Unterbrechungen können sich immer lohnen.

Das Angebot der „Zukunftswerkstatt SJ“ erstreckt sich von Einzelgesprächen über Wochenendangeboten bis hin zu Schweigeexerzitien. Neben den Kursen besteht auch die Möglichkeit, individueller Auszeiten von einigen Tagen oder Wochen zu nehmen. Die Entscheidung, wie geistlich so eine Auszeit gestaltet wird, liegt ganz bei jedem selbst. Mit einer klaren Tagesstruktur kann man sich, unterbrochen durch gemeinsame Gebets- und Mahlzeiten, den Tag frei gestalten mit Spaziergängen im Park oder am Main, Lesen oder auch Gesprächen.

Das Leben in der Zukunftswerkstatt ist geprägt von der ignatianischen Spiritualität. Und so begleiten zwei Gebetsformen durch den Tag. In der Schriftbetrachtung kann man mit Gott ins Gespräch kommen anhand einer Bibelstelle. So kann man auch im Wort Gottes Zuspruch für seine Lebensidee bekommen. Beim gemeinsamen





Tagesrückblick am Abend schaut jeder für sich auf seinen Tag zurück und bringt vor Gott, was sie oder ihn bewegt hat. So kann man alles noch einmal da sein lassen. Was einem noch auf dem Magen liegt, kann man an Gott abgeben und entdeckt gleichzeitig, dass es am Tag auch viele schöne Momente gab, die ohne diesen bewussten Blick zurück wohl unter den Tisch gefallen wären.

Gedanken und Erkenntnisse, die sich während der Angebote auftun, können mit einem*iner Begleiter*in besprochen werden – sodass auch Prozesse erkennbar werden. Das Vertrauen in das Wort Gottes, dass er es gut meint mit jedem von uns, prägt die Arbeit und das Zusammenleben in der Zukunftswerkstatt. Tagesstrukturen sollen hierbei eine Unterstützung sein, die aber in aller Freiheit gewählt werden können. Das gemeinsame Unterwegssein mit den Suchenden, die zeitgleich vor Ort sind, lässt eine Gemeinschaft entstehen, von der man getragen wird und in der man andere mitträgt.

Vielleicht kann die Zukunftswerkstatt SJ auch für dich ein Ort sein, zur Ruhe zu kommen, dem Wort Gottes im eigenen Leben Raum zu geben und so zu entdecken, was die eigene Berufung sein kann. Als Katechetin oder Katechet für die Firmarbeit oder auch als pastorale Mitarbeitende ist die Frage nach der eigenen Berufung, dem Willen

Gottes für das eigene, gelingende Leben, ggf. auch gerade aktuell. Schau gerne mal auf der Homepage vorbei und mach dir ein Bild – und melde dich gerne bei Clemens bei Fragen oder Wünschen.

Ich selbst bin für eine Woche im Februar 2017 in die Zukunftswerkstatt gefahren – ohne große Erwartungen. Durch die Woche im Schweigen habe ich mehr und mehr verstanden, dass Gott mich auf meinem Weg begleitet – mir zur Seite steht – und so bin ich später, auch für mich etwas überraschend, für einen längeren Zeitraum zur Mitarbeit dort eingezogen – diese Option gibt es nämlich auch. Die Ruhe dort hatte Auswirkungen auf meine Emotionalität – das Pendel zwischen Freuden und Befürchtungen schlug und schlägt weniger weit aus – das Vertrauen in Gott ist gewachsen. Ich habe zudem viele spannende Menschen erlebt, bunt und unterschiedlich wie Menschen eben sein können – und trotzdem vereint in der Suche nach gelingendem Leben.

Mit Gott an meiner Seite.



TOBIAS OTTE

Pastoralassistent in der Pfarrei St. Johann in Osnabrück, dort u.a. zuständig für die Firmkatechese.

WWW.ZUKUNFTSWERKSTATT-SJ.DE

Auf Talentsuche

Ein Erfahrungsbericht

von Verena Krinke

Der folgende Erfahrungsbericht schildert die Anwendung der Methode „Effectuation“ in der Arbeit mit Jugendlichen. Die Methode kommt ursprünglich aus der Betriebswirtschaft und bezeichnet eine eigenständige Logik des Entscheidens und Handelns, die Akteure dabei unterstützt, Neues in die Welt zu bringen. Sie ermöglicht die Gestaltung zukünftiger Vorhaben, wenn das Umfeld unsicher ist und exakte Vorhersage oder Planung nicht möglich sind. Es beschreibt folglich einen kreativen Umgang mit Ungewissheit.

Wie fing alles an?

Zentrale Fragen, die man sich zu Beginn eines Effectuation-Prozesses stellt, sind eher grundsätzlicher Natur: Wer bin ich? Was kann ich? Wen kenne ich? Was ist mein Handlungsanlass? Diese Fragen lassen sich für mich leicht beantworten: Ich bin Verena Krinke. Ich kann Holzbildhauerei, Seelsorge und liebe es, in meinem Beruf kreativ mit Menschen zu leben. Ich kenne Gott und die Welt. Mein Handlungsanlass in der Fortbildung war die Tatsache, dass junge Menschen, deren Familien nicht genug Geld haben, an einer Elbe-Tour für Jugendliche teilnehmen wollten. Die Tour versprach einiges: eine Woche lang im Zelt leben, jeden Abend an einem anderen Ort ankommen, selbst kochen, mit Kajaks auf der Elbe fahren, die Gemeinschaft und die Freiheit genießen. Für diese Fahrt benötigte man Geld, das diese Jugendlichen nicht aufbringen konnten. Es bestand also konkreter Handlungsbedarf. Neben der Ermöglichung der Teilnahme setzte ich mir das Ziel, dass die Jugendlichen stolz auf sich werden und ihre Talente entdecken, dass ihr Selbstwertgefühl wächst und sie lernen, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen. Sie sollten spüren, dass da jemand ist, der an sie glaubt und ihnen einzigartige Talente geschenkt hat.

Ein Projekt entwickelt sich

Durch Effectuation inspiriert, wurde das Projekt der Elbe-Tour konkret geplant. Erfreulicherweise hörten andere Gruppen von Jugendlichen, die ich zu dieser Zeit betreute, davon und wollten helfen. Aber wie? Wir überlegten gemeinsam und kamen auf die Idee, Räucherhäuser zu gestalten, die dann

gegen Spende abgegeben werden. Dieser Ansporn sorgte für Kreativität: Es wurde entworfen, experimentiert, ausprobiert. Die eine Gruppe fand im Schuppen des Großvaters Holz, das wir verwenden durften. Andere entdeckten Farben oder übten mit Lötkolben das Einbrennen von Bildern in Holz. Wieder andere beschäftigten sich mit Mythen und Sagen, um unseren Räucherhäusern die richtige Form zu geben. Eine Gruppe suchte eine Werkstatt, in der wir uns abwechselnd treffen konnten und die unser Material und die Ausrüstung beherbergte.

Um einen gemeinsamen Start zu ermöglichen, ließen wir uns von der Gruppe, die sich mit den Mythen und Sagen beschäftigt hatte, in das russische Märchen von der Hexe Babayaga entführen. Nachdem wir in diesem Märchen heimisch waren, gaben wir unserem Entwurf für die Räucherhäuser den letzten Schliff. Dann kam die heiße Phase des Gestaltens. Wir arbeiteten im Akkord drei Monate lang. Auch einige Erwachsene, die von dem Projekt gehört hatten, unterstützten uns. Denn bei allem Enthusiasmus und Idealismus war es doch ein sehr



großes Projekt geworden, das weniger einem Sprint denn einem Marathon glich. Manchmal standen wir da und dachten: Das schaffen wir nie! Gerade als wir anfangen zu zweifeln, erfuhren wir Hilfe und Unterstützung, die keiner vermutet hätte: Da kam jemand vorbei, brachte uns Kuchen und staunte über unsere Arbeit. Das gab uns Mut, an unser Projekt zu glauben. Alle Mühen sollten Ende November ihr gutes Ende finden.

Ziel erreicht – Erwartungen übertroffen

Eine Woche vor dem Abgabetermin waren wir fertig. Wir wollten schon die Hände in den Schoß legen, da hatte einer von uns noch eine Idee: Jedes Räucherhaus braucht ein Begleitschreiben! So setzten sich drei Jugendliche hin, entwarfen einen Text, gestalteten ihn am Computer, druckten ihn aus und fügten das Begleitschreiben den Räucherhäusern bei. Doch die Spannung der Jugendlichen blieb: „Wird jemand das, was wir gestaltet haben, mögen? Gibt es dafür Spenden, damit alle an unserer Jugendfahrt im nächsten Jahr teilnehmen können? Ist das, was wir gemacht haben, etwas wert?“ – Es war etwas wert, denn die Häuser waren ein Erfolg! Alle, die ein Haus bestellt hatten, waren glücklich über seine Individualität. Es gab sogar noch zusätzliche Bestellungen bis Weihnachten. Das erstaunte alle und sie waren sehr stolz auf sich. Im Jahr darauf konnten alle die Tour auf der Elbe miterleben. Oft hörte ich voller Stolz aus der Gruppe: „Das haben wir uns zu verdanken!“

Und der Heilige Geist?

Was lässt sich in der Rückschau aus dieser konkreten Erfahrung für die Firmvorbereitung und die Arbeit mit jungen Menschen ableiten?

Die Jugendlichen hatten sich selbst und ihre Mitstreiter im Laufe des Projektes besser kennengelernt und sie entdeckten an sich und an den anderen Talente, die ihnen vorher nicht bewusst waren. Sie fanden Zutrauen zum gemeinsamen Vorhaben und zur Gruppe, sodass sie den Mut fassen konnten, sich auszuprobieren. Sie wurden selbst zu Suchenden und Entdeckerinnen und Entdeckern ihrer eigenen Fähigkeiten und Stärken. Es kam auf jeden und jede Einzelne mit ihren ganz besonderen Talenten an. Nur in diesem vielfältigen Zusammenspiel der vielen mit ihren ganz individuellen Eigenarten konnte dieses Projekt gelingen. Und am Ende durften alle gemeinsam erleben: Auf dem Weg erleben und entdecken wir Dinge, die wir vorab nicht für möglich gehalten hätten! Auch diejenigen, die den Weg nicht bis zum Ende mitgingen, machten auf einem Teil der Strecke ihre Erfahrungen und gingen gleichsam nicht unberührt.

Wenn Sie sich jetzt beim Lesen fragen: Und was hat das nun mit den Gaben des Heiligen Geistes und Gott zu tun? Dann muss ich Ihnen recht geben: vordergründig fast nichts. Katholisch war und ist niemand von den Jugendlichen. Von Gott haben wir bei der Arbeit auch nicht gesprochen, doch ER muss wohl nicht immer beim Namen genannt werden, wenn man spüren kann: Hier geschieht etwas Besonderes. Und wie viel Nächstenliebe steckt darin, wenn Jugendliche für Jugendliche Strapazen auf sich nehmen. Außerdem glaube ich fest, dass der Heilige Geist mit seinen Gaben dabei war, als diese jungen Menschen ihre Talente entdeckten und erlebten: Das, was ich tue, ist etwas wert, ich bin etwas wert und ein wichtiger Teil einer Gemeinschaft. Es lohnt sich also, auf die Suche nach Talenten zu gehen.



VERENA KRINKE

Seelsorgerin,
Effectuation Expert und
Organisationsberaterin, Halle an
der Saale, Bistum Magdeburg

#followme – Instagram in der Firmvorbereitung

Eine Idee für die Praxis

von Anna Keusgen, Margret Keusgen, Heidi Rose

Basics – darum geht's

Soziale Netzwerke gehören zum Alltag junger Leute. Fast jede/r Jugendliche besitzt ein Smartphone mit Internetzugang und benutzt Apps wie Instagram. Bei Instagram handelt es sich um eine App, sozusagen eine Anwendungssoftware für das Smartphone, auf der Fotos und Videos geteilt werden können. Darüber hinaus gibt es eine Kommentar- und Nachrichtenfunktion, über die mit anderen Nutzern Kontakt aufgebaut und gehalten werden kann. Influencer präsentieren ihren Lebensstil, ihre Ansichten und Markenartikel auf Instagram. Wem die Lebenseinstellung und die Produkte zusagen, der folgt seinem Vorbild, schaut sich täglich die aktuellen Beiträge an, kauft und benutzt die vorgestellten Produkte und teilt seine Erfahrungen mit anderen. So entsteht über Länder, Kulturen Sprachen und Grenzen hinweg ein Netz von Followern. Vor allem junge Leute lassen sich von den sozialen Medien und den Influencern inspirieren. Auch die katholische Kirche ist mit vielfältigen Accounts auf Instagram unterwegs.

Was sind Influencer? – Eine Definition

Als sogenannte Influencer werden Akteure im Social Web bezeichnet, die durch Interaktion mit ihren Followern eine relevante Anzahl an sozialen Beziehungen und Einfluss auf ihre Follower aufgebaut haben. Erfolgreiche Beeinflusser verfügen über soziale Autorität und Vertrauenswürdigkeit. Sie zeigen Hingabe, verhalten sich konsistent, sind engagiert und wirken fachlich kompetent. Sie werden von ihren Followern als Experten angesehen und gelten dort als vertrauenswürdige Vorbilder, deren Meinungen und Empfehlungen beachtet werden.

#followme in der Gemeinde

In vielen Gemeinden können sich die Jugendlichen für verschiedene Elemente der Firmvorbereitung entscheiden, z.B. Kleingruppen, Großgruppentreffen, Wochenendveranstaltungen, Praktika, Einkehrwochenenden. Damit sie untereinander in Kontakt kommen und Gemeinschaft erfahren, sowie sich in ihrem Alltag bis zu ihrer Firmung mit den Themen und den Glaubensinhalten beschäftigen, bietet sich ein Instagram-Projekt an.

Basics – konkret

In einer gemeinsamen Auftaktveranstaltung lernen sich die Jugendlichen kennen und besuchen verschiedene Workshops rund um das Thema Instagram. Im Laufe des Tages erlernen sie, wie man Texte formuliert, die unter Beiträgen auf Instagram veröffentlicht werden können. Darüber hinaus haben sie die Möglichkeit, sich in einem anderen Workshop mit dem Thema Datenschutz und mit ihrem eigenen Auftreten im Internet zu beschäftigen. Eine (Berufs-)Fotografin zeigt ihnen, wie sie ästhetisch ansprechende Fotos machen können.

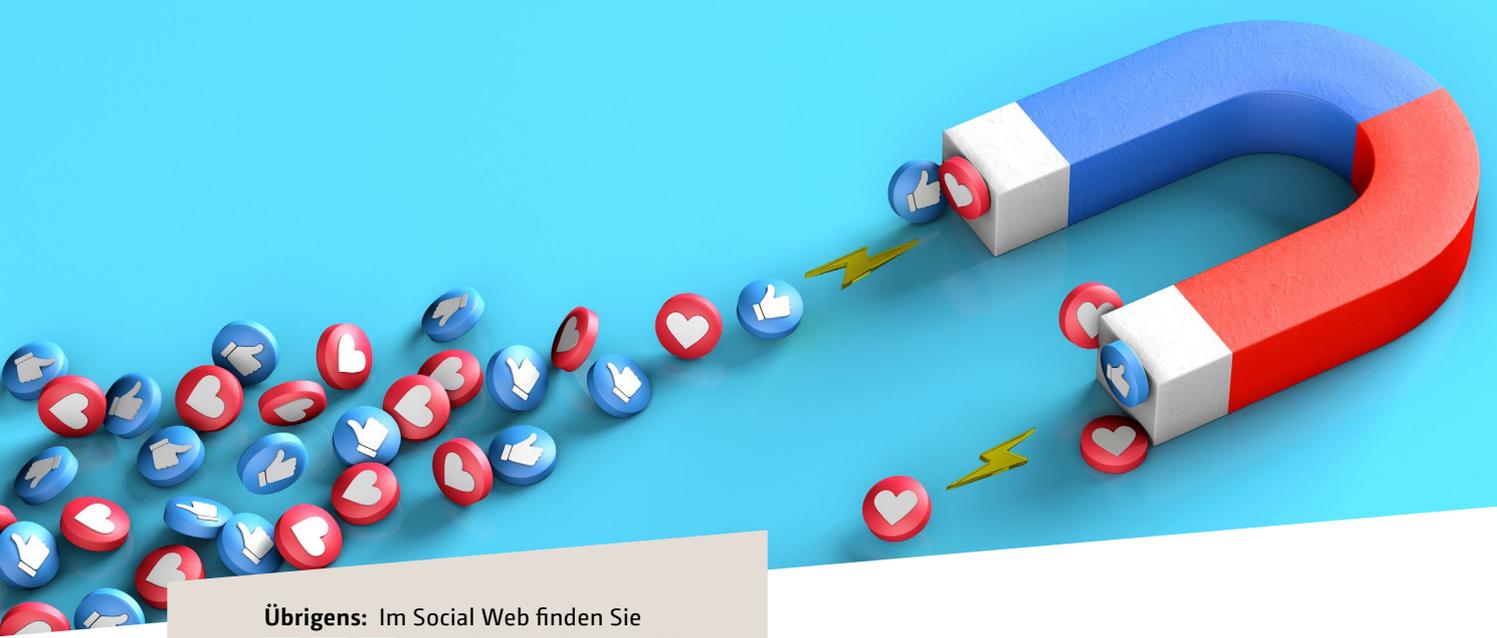
Nach der Auftaktveranstaltung beginnt die Phase der Firmvorbereitung in Gruppen. Die Jugendlichen beschäftigen sich mit den wesentlichen Themen rund um die Firmung und mit ihrem Glaubensweg. Jede Gruppe bekommt von der Pfarrgemeinde ein Smartphone zur Verfügung gestellt. Sicher finden sich bei einigen Gemeindemitgliedern ausrangierte funktionsfähige Handys, die für diesen Zweck genutzt werden dürfen. Bestimmt ist ebenfalls jemand ehrenamtlich dazu bereit, die Smartphones entsprechend zu konfigurieren.

Die jungen Leute halten auf den Instagram-Accounts ihrer Gruppen in Fotos, Videos und Texten ihre Erfahrungen, Erlebnisse und das Erlernte fest. Dabei vernetzen sie sich untereinander und mit Gleichgesinnten weltweit.

#followme JESUS

Die Firmung ist das Sakrament, für das sich junge Menschen selbst entscheiden und mit den Gaben des Heiligen Geistes stärken lassen können.

Das Projekt trägt den Namen #followme, da Instagram bekannt ist für die sogenannten „Hashtags“, auf Deutsch „Rauten“. Unter jedes hochgeladene Bild können Nutzer Begriffe mit Hashtags passend zum Bild schreiben, sodass andere Nutzer die Bilder über dieses Schlagwort finden können. Da die Jugendlichen in ihrer Firmvorbereitung auf den Spuren Jesu sind und sich mit ihrem Glauben auseinandersetzen heißt das Projekt #followme (#folgimir) – angelehnt an die Bibelstelle Johannes 1,43: „Und Jesus sagte zu ihm: Folge mir nach!“.



Übrigens: Im Social Web finden Sie
   auch das Bonifatiuswerk!

Gleichzeitig erinnert dieser Hashtag daran, dass auch Instagram-Accounts sich gegenseitig folgen können.

Basics – ICH

Im Rahmen des Instagram-Projektes bietet sich zudem die Möglichkeit, mit den Jugendlichen ihren Medienkonsum ins Gespräch zu bringen und zu reflektieren. Die Jugendlichen können dem Glauben in ihrem Alltag begegnen, ihn in Worten und Symbolen erfassen und selber neu zum Ausdruck bringen. Des Weiteren liegt darin die Chance, sich mit der eigenen Identität auseinanderzusetzen.

#followme – digitale Firmmappe

Kurz vor der Firmung findet ein weiteres Treffen mit allen Firmbewerberinnen und Firmbewerbern sowie ihren Begleiterinnen und Begleitern statt. An diesem Tag werden die Instagram-Profile der einzelnen Gruppen zusammen gesichtet. Die Jugendlichen haben die Möglichkeit, persönlich in die Reflexion und den Austausch über ihr Profil und ihre individuellen Erlebnisse und Erfahrungen zu kommen. Ihr bereits erworbenes Wissen können sie miteinander vernetzen.

Nach dem Tag der Firmung sollen die Instagram-Accounts der Kleingruppen bestehen bleiben, allerdings nicht mehr von den Jugendlichen verwaltet werden. Sie dienen dann als Erinnerung und stellen eine Art digitale Firmmappe dar.

Zum Weiterdenken:

1. Influencer machen eine Marke zum Gesprächsgegenstand, empfehlen diese ihrer Zielgruppe weiter.

- Welche christlichen Werte lassen sich weiterempfehlen?
- Welche biblische Botschaft ist hierfür aussagekräftig?

2. Influencer wirken wie Multiplikatoren, d.h. sie machen neue Zielgruppen auf eine Marke aufmerksam.

- Gibt es neue Zielgruppen, die für christliche Werte aufgeschlossen sein könnten?

3. Die Follower des Influencers verbreiten die Botschaft weiter.

- Welche Möglichkeiten gibt es für Kirche und Gemeinden, hier aktiv zu werden?

Sinnfluencer: Jesus

Ethische Grundhaltung, Vertrauen, Autorität, soziale Kompetenz, konsistente (zusammenführende) Mitte

- Welche Botschaft Jesu zieht magisch an?

Follower: Jüngerinnen und Jünger, Heilige, WIR

- Wie werde ich christlicher Influencer?
- Welches Know-how brauche ich dazu?
- Wie kann ich die christliche Botschaft teilen?



ANNA KEUSGEN
 Religionspädagogin B.A.,
 Mitarbeit in der Social-Media-Redaktion katholisch.de



MARGRET KEUSGEN
 Religionspädagogin,
 Gemeindefereantin in Grevenbroich/Rommerskirchen, Erzbistum Köln



HEIDI ROSE
 Theologin, Programmleitung religiöses Buch im Verlag Butzon & Bercker, Kevelaer

Was alles in mir steckt!

Eine Entdeckungsreise zu meinen Charismen

von **Bernhard Hamacher**

Nachfolgend wird ein Baustein für die Firmvorbereitung vorgestellt, der zum einen den Jugendlichen einen Raum bieten soll, ihre Vorstellungen zum Thema Kirche zu reflektieren und sie im zweiten Schritt anregen soll, über ihre Gaben/Charismen nachzudenken und sich mit ihnen auseinanderzusetzen.

Vorbemerkung:

Der Baustein ist geeignet für Gruppen von 10 bis 15 Firmbewerber/-innen. Auch größere Gruppen sind denkbar, allerdings sind dann Kleingruppen zu bilden. Viele Ideen für diesen katechetischen Baustein zum Thema Gaben/Charismen wurden angeregt und inspiriert durch die Unterlagen der evangelischen Landeskirche in Baden und ihrem Gabentool für Jugendliche. Auf der Website der Landeskirche www.ekiba.de/missionarische-dienste/gabenorientierung/mehr-entdecken/ finden sich viele weitere Anregungen und Ideen dazu. Die Gabengalerie und der Gabentest sowie die Beschreibung der einzelnen Gaben sind dort zum Download bereitgestellt. Auch ein gedrucktes Heft mit dem Titel „Mehr entdecken – Gabentool für Jugendliche“ kann für 4,- € bestellt werden.

MATERIAL/VORBEREITUNG

- Beamer
- Wooclap-Zugang
(Zugang kann im Internet kostenlos eingerichtet werden; einfache Handhabung)
- Gabengalerie
- Gabentest

Ziel:

Die Jugendlichen sollen angeregt werden, über die Mehrdeutigkeit von Kirche nachzudenken. Den Jugendlichen soll bewusst werden, dass sie mit Gaben von Gott beschenkt wurden. Sie sollen Lust bekommen, ihre eigenen Gaben zu entdecken und herausfinden, wo sie diese schon einsetzen oder wo es Möglichkeiten gibt, mit diesen Gaben aktiv zu werden.

Begrüßung

Die Gruppenleitung begrüßt die Jugendlichen und macht eine kurze Vorstellungsrunde, in der auch die Frage nach Hobbys und nach den Dingen, die sie gut können, integriert ist.

Vorstellungsrunde

Nach einer kurzen Vorstellung des Themas „Heiliger Geist und Kirche“ wird über www.wooclap.com ein Brainstorming zum Thema „Wenn ich an Kirche denke, verbinde ich damit ...“ gemacht. Die Jugendlichen geben ihre Ideen/Begriffe über ihr Handy auf der Website ein, die sie mit einem von der Gruppenleitung bekannt gegebenen Code aufrufen. Die eingegebenen Begriffe werden in einer Wortwolke 1 : 1 über Beamer an der Leinwand dargestellt und gleichzeitig geclustert.

Gesprächsrunde

Über die Ergebnisse des Brainstormings kommt die Gruppenleitung mit den Jugendlichen ins Gespräch. Dabei soll vor allem auch der Erfahrungshintergrund der Jugendlichen zum Thema Kirche zur Sprache kommen.

Input der Gruppenleitung zum Thema Zusammenhang von „Kirche“ und „Gaben/Charismen“

- Begriff „Kirche“ ist mehrdeutig – Gebäude, Institution, Gemeinschaft aller Getauften
- Geburtsstunde der christlichen Kirche – Pfingsten
- Pfingsten – Fest des Heiligen Geistes, der die Jüngerinnen und Jünger damals befähigte, sich mit den von Gott geschenkten Gaben für die Botschaft Gottes einzusetzen
- Seit dem ersten Pfingstfest bis heute gibt es Menschen, die dies auf verschiedene Weise tun, z.B. durch Besuche bei Alten und Kranken, messdienen im Gottesdienst, mitarbeiten in der Bücherei, vorbereiten des Blumenschmucks, vorbereiten und gestalten von Gottesdiensten u.v.m.
- Jede und jeder von uns hat seine eigenen

Gaben/Charismen und kann sich damit in die Gemeinschaft der Christen einbringen – so selbst ein Stück Kirche sein

- Wenn man die Gaben beschreiben wollte, könnte man sagen:
- Gaben sind Fähigkeiten und Stärken
- Gaben sind Geschenke – Gott gibt sie, jedoch nicht als Belohnung, sondern jede/ jeder ist von Anfang an mit Gaben von Gott beschenkt. Es sind Geschenke aus der Liebe Gottes heraus. (siehe 1 Kor 12)
- Gaben sind zum Weitergeben da

Gabengalerie

Um das Thema Gaben noch konkreter zu machen werden die Jugendlichen zu einer „Gabengalerie-Übung“ eingeladen. Im Raum hängen 20 verschiedene Plakate, auf denen Gaben und eine kurze Erklärung stehen z.B. Handwerken, Kontakte knüpfen, leiten, mit Technik umgehen. Am unteren Plakatrand befinden sich kleine Zettel mit dem Namen der Gabe zum Abreißen. Die Jugendlichen gehen durch den Raum, um sich die Gaben anzuschauen, und reißen sich von denen, die auf sie zutreffen, einen Zettel ab (nicht mehr als 7). Die Jugendlichen besprechen nun in Zweiergruppen, was sie über sich herausgefunden haben. Die Gewichtung der Gaben spielt in diesem Gespräch eine große Rolle.

Gabentest

Um den Gaben, die Gott den Jugendlichen geschenkt hat, noch ein wenig mehr auf die Spur zu kommen, wird nun ein Gabentest gemacht.

Gabenfragebögen und Auswertungsbogen werden verteilt und erläutert. Die Jugendlichen füllen den Test bei meditativer Musik einzeln für sich aus.

Nach dem Auswerten der Fragebögen kommen die Jugendlichen für ein Gruppengespräch wieder zusammen.

Leitfragen für das Gruppengespräch:

- Was ist mir beim Ausfüllen aufgefallen – was war leicht, was war schwer?
- Welches ist meine stärkste Gabe?
- Bin ich überrascht über die Gabe, die herausgekommen ist oder war es mir vorher schon bewusst?
- Gibt es Fragen zu den stärksten Gaben, z.B. was bedeutet diese Gabe konkret usw.? (Gruppenleitung hat sich vorher gut über die einzelnen Gaben informiert)
- Wo bringst du dich, z.B. in Familie, Schule, Vereine, Kirche usw. mit deinen stärksten Gaben ein?

Zusammenfassung

Die Gruppenleitung gibt einen Überblick über die Erkenntnisse aus dem Gabentest:

- Gaben sind ein Geschenk Gottes für jede und jeden
- Mit unseren je eigenen Gaben sind wir einzigartig und wir dürfen stolz auf diese Gaben sein
- Gaben sind auch Aufgabe und wir sind eingeladen, uns mit unseren Gaben in die Gesellschaft einzubringen
- Mit unseren Gaben können wir uns auch für bestimmte Projekte begeistern. Habe ich z.B. die Gabe des Organisierens, dann suche ich mir eine Aufgabe, die mit dieser Gabe etwas zu tun, hat z.B. Vorbereitung des nächsten Schulfestes oder eines Events des Vereines, in dem ich aktiv bin
- Im Wort Begeisterung steckt das Wort Geist. In der Kirche sprechen wir vom Heiligen Geist. Dieser wird euch in der Firmung in besonderer Weise zugesprochen: „Sei besiegelt mit der Gabe Gottes, dem Heiligen Geist.“ Dieser Geist bewirkt, dass wir uns einsetzen mit den uns geschenkten Gaben/ Charismen

Abschluss der Einheit mit einem Gebet

Guter Gott, du schenkst uns Gaben, die uns ganz besonders machen. Jede und jeder von uns ist einzigartig und wertvoll für dich. Manchmal vergessen wir das. Heute haben wir einen Blick dafür bekommen, dass du uns in deiner Liebe mit Gaben reich beschenkt hast. Dafür danken wir dir und bitten dich: Segne uns auf unserem Firm- und Lebensweg mit unseren Gaben und lass uns jeden Tag deine Liebe spüren. Amen.

Verabschiedung

Die Jugendlichen werden darauf hingewiesen, dass sie mit der Gruppenleitung jederzeit ein persönliches Gespräch über ihre Gaben vereinbaren können. Alle bekommen einen Kugelschreiber mit dem Aufdruck „Du bist einmalig“ geschenkt.



BERNHARD HAMACHER

Religionspädagoge,
Gemeindereferent in der
Pfarrei St. Franziskus im Hohen
Westerwald, Bistum Limburg

Talente und Gaben entfalten und entdecken!

Bausteine zu den sieben Gaben des Heiligen Geistes

von **Brigitte Goßmann**

Die Firmung setzt ein bewusstes „Ja“ zur Taufenerneuerung, ein bewusstes „Ja“ zum persönlichen Glauben und der Berufung in die Nachfolge Jesu voraus. In der heutigen Zeit, in der die Bindung an die Kirchengemeinde seltener, dünner geworden ist, bleiben junge Menschen oftmals mit ihren Fragen zu Leben, Glauben, Freude, Leid und Zweifel allein. Liebende Eltern sind in bestimmten Lebensphasen nicht immer die richtigen Ansprechpartner. In der Firmvorbereitung ist es wichtig, darzustellen, dass jeder Mensch seinen eigenen unverwechselbaren Weg durch das Leben, ein Leben mit Gott, geht. Selbst wenn mehrere Menschen miteinander unterwegs sind, bleiben Lebenswege unterschiedlich. Erfahrungen, Gefühle sind in ihrer Individualität zu sehen und Talente und Gaben des Einzelnen zu unterstützen.

BAUSTEIN 1:

MATERIAL

Karten (je sieben pro Firmling), auf denen bereits die einzelnen Gaben des Heiligen Geistes im Vorfeld geschrieben sind (Textabschnitte s.u.), die Rückseite bleibt leer. Ein Plakatkarton (pro Gruppe) für ein sich entwickelndes „Firmgebet“.

- 1 Die Jugendlichen haben einige Minuten Zeit, um ihre Gedanken zu den jeweiligen Karten aufzuschreiben. Fragen und Hinweise können als Anregung für die Katechese verstanden werden. Hintergrundmusik kann für eine ruhige Atmosphäre sorgen.
- 2 Die Gruppe kommt ins Gespräch über die jeweilige Gabe und arbeitet einen Kernsatz heraus, der auf ein Plakat geschrieben wird. Dieser Satz bildet einen Teil des sich entwickelnden Gebetes. Zu jeder Gabe ist der Ablauf gleich. Das gewachsene Gebet dient als Fürbitt- bzw. als Dankgebet während der Vorbereitungszeit.

BAUSTEIN 2:

MATERIAL

Pro Gruppe 8 Bögen Plakatkarton
(7 für die Gaben des Heiligen Geistes,
1 für das zu formulierende Gebet)

Die Gaben des Heiligen Geistes werden auf je ein Plakat geschrieben. Die Gruppe beschäftigt sich mit (pro Treffen) einer Geistesgabe und den entsprechenden persönlichen Erfahrungen. Jeder Firmling kann Anmerkungen, Stichworte auf das Plakat schreiben. Auf die Gedanken anderer soll geantwortet werden, damit eine Diskussion entsteht. Als Abschluss eignet sich Punkt 2 aus dem Baustein 1.

Alle guten Geister – die sieben Gaben des Heiligen Geistes

Grundlage und Leitfragen zu Baustein 1 und 2

Weisheit

Wer nichts weiß, und weiß nicht,
dass er nichts weiß, ist ein Narr – meide ihn,
Wer nichts weiß und weiß,
dass er nichts weiß, ist bescheiden – belehre ihn.
Wer etwas weiß und weiß nicht,
dass er etwas weiß, ist im Schlafe – wecke ihn.
Wer etwas weiß und weiß,
dass er etwas weiß, ist weise – folge ihm. (Sokrates)

- Wie gehst du damit um, wenn du etwas nicht weißt?
- Wer ist für dich „weise“?

Gottesfurcht

Gottesfurcht meint nicht, sich vor Gott zu fürchten. Das Wort möchte ausdrücken, dass wir Respekt vor Gott haben sollen und die Kraft und Macht des Heiligen Geistes anerkennen. Diese Kraft durchströmt alles Leben. Daran zu glauben und zu lernen, den Heiligen Geist in sich wirken zu lassen, bedeutet, gottesfürchtig leben.

- Wo und wie zeigt sich Respekt vor Gott?
- Glaube ich an den Heiligen Geist und seine Wirkkraft?

TALENT

Einsicht

Die Gabe der Einsicht zeigt dir, wie du in schwierigen Lebenssituationen den Durchblick, den Überblick behalten kannst. Diese Gabe zeigt dir auch, wie du dich in andere hineinversetzen kannst; spüren kannst, wie andere sich fühlen. Einsicht sorgt dafür, dass du DU bleibst und nicht jemand wirst, der du nicht bist.

- Kurze Stille, nachspüren, was Einsicht bedeutet.
- Höre in dich hinein, höre anderen zu und du wirst merken, dass diese Gabe eine ganz besondere ist.

Rat

Die Gabe des Rates hilft dir dabei, dass du andere auf ihrem Lebensweg unterstützen kannst und du selber Unterstützung findest, wenn du sie nötig hast. Oft hilft es, sich einfach Freunden, Familie und Gott anzuvertrauen!

- „Kann ich mal deinen Rat haben?“ Hast du dies schon einmal gehört?
- Hast du schon mal anderen einen Rat gegeben?

Erkenntnis

Der Heilige Geist schenkt dir die Gabe der Erkenntnis. Das ist die Gabe, dich nicht immer nur von Gefühlen, sondern auch von deinem Verstand lenken zu lassen. Der Heilige Geist schenkt dir die Gabe, zu merken, wann es auf den „Durchblick“ ankommt. Mit jedem Tag, den du lebst, wirst du spüren, dass du mehr Wissen erlangst, mehr lernst. Es geht nicht nur um reines Wissen, sondern um Lebenserfahrung und Reife. Du lernst jeden Tag mehr, wie das Leben funktioniert, es gilt in allem etwas zu erkennen: in der Gemeinschaft, in der Natur, über Freunde und Fremde und über dich.

- Fallen dir Beispiele ein, wo du tiefe Erkenntnis gespürt hast?
- Veränderte sich etwas in deinem Leben?

Stärke

Das hebräische Wort „gebûrâh“ wird in der Bibel meist mit dem deutschen Wort „Macht“ übersetzt. Jedoch auch je nach Zusammenhang mit „Stärke“, „Kraft“ und „Gewalt“. In der Aufzählung der Gaben des Geistes wird in der kath. Tradition die Übersetzung „Stärke“ übernommen. Der Heilige Geist der Stärke schenkt dir Mut und Kraft, schwierige Situationen zu meistern, Lebenskrisen zu durchbrechen und selbstbewusst den Weg mit Gott zu gehen.

- Hast du dich schon einmal plötzlich gestärkt gefühlt, eine Situation erlebt, in der du unerwartet mutig wurdest?
- Oder hast du plötzlich gewusst, was für dich das Richtige ist?

Frömmigkeit

Hinter diesem Wort steht keine Erwartung der Kirche. Gott selber möchte mit dir in Verbindung sein. Er begleitet dich in jeder Lebenslage. Gott bietet dir ein inneres Navigationsgerät, mit dem du deinen Lebensweg gehen und manchmal neu finden kannst. Fromm sein bedeutet, immer „online sein“ mit Gott, auch wenn du vielleicht mal in den Stand-by-Modus abtauchst.

- Gibt es Momente in deinem Leben, in denen du Kontakt zu Gott aufnimmst?



BRIGITTE GOßMANN

Buchautorin, geistliche Begleiterin, Referentin für religiöse Fortbildungen, Viersen, Bistum Aachen

Der Vorschlag für den Gottesdienst hat dem Vorsitzenden der Liturgiekommission der Deutschen Bischofskonferenz vorgelegen; er widerspricht nicht den liturgischen Vorschriften.

Begabungen – für mich und für die Gemeinschaft

Ein Auftaktgottesdienst zur Firmvorbereitung

von Dr. Susanne Gäßler

Lied:

Herr, ich komme zu dir (von A. Frey)
oder Wir wollen aufstehen, aufeinander zugehn
(von R. Schulz, J. Piek, C. Bittlinger)

Kreuzzeichen und liturgischer Gruß

Einführung:

Wenn wir uns umsehen, so sind wir viele Menschen hier, in diesem Gottesdienst. Und jede, jeder von uns bringt etwas mit, was uns ausmacht, was wir gut können. Manche dieser Begabungen werden von uns bereits eingesetzt. Andere schlummern noch oder sie werden uns jetzt erst bewusst. Doch wenn wir jetzt alle Begabungen aufzählen würden – das gäbe eine lange Liste! Diese Vielfalt an uns geschenkten Gaben hat einen gemeinsamen Nenner: den Heiligen Geist. Auch wenn wir ihn nicht sehen: Unsere Begabungen sind seine Geschenke an uns, für unser Leben und für unsere Gemeinschaft. Auf dem Weg zur Firmung wollen wir diese Geschenke wahrnehmen und einsetzen. Dadurch kann unsere Gemeinschaft nicht nur entstehen, sondern auch wachsen und stark werden. In der Mitte der Gemeinschaft aber steht Jesus Christus, unser Herr. Ihn wollen wir grüßen.

Kyrie-Rufe:

- ① Herr Jesus Christus, wir kommen zu dir, weil wir dich suchen. Du kommst zu uns, weil du dich finden lässt. Herr, erbarme dich.
- ② Wir kommen als einzelne Menschen. Manche von uns haben Freunde, andere sind einsam. Du rufst uns zur Gemeinschaft miteinander und mit dir. Christus, erbarme dich.
- ③ Dein Geist hat uns mit vielen Gaben beschenkt, zum Aufbau der Gemeinschaft. Herr, erbarme dich.

Vergebungsbite:

Der Herr erbarme sich unser. Er nehme von uns, was uns voneinander und von ihm trennt, und führe uns auf seinen Wegen. Amen.

Gebet:

Gott, das Leben ist dein Geschenk an uns, ebenso die Liebe, die Freundschaft, die Versöhnung, der Frieden. Du hast uns so viel geschenkt, und jeder, jedem von uns hast du dazu noch eigene Begabungen geschenkt. Sie machen uns einzigartig. Gib uns die Kraft und die Fantasie, unsere Begabungen für uns, füreinander und für diese Welt einzusetzen. Sende uns deinen Geist der Freude und der Gemeinschaft, damit er uns dabei hilft. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.

Lied:

Miteinander wachsen, dem Himmel entgegen
(von W. Röhrig)

Hinführung zur Lesung:

(Die Beiträge werden von einzelnen Firmlingen vorgelesen oder frei gesprochen)

Jugendliche/r 1 (etwas verlegen):

Wisst ihr, ich bin – na ja, ich bin ziemlich gut in der Schule. Besonders in Physik, in Bio und so. Und auch in Englisch habe ich gute Noten. Die Sache ist nur die ... meine Eltern sehen in mir fast ein kleines Genie. Und darum wollen sie mich dauernd fördern. Online-Uni, Sprachreisen, solche Sachen. Ich meine – ich bin ihnen echt dankbar. Aber ... Also, ich bin kein Genie. Einmal habe ich eine schlechte Note geschrieben. Und dann haben sie gleich Stress gemacht. Zuerst mit mir, und dann mit den Lehrern.

Jugendliche/r 2 (leicht genervt):

Ich komme gerade von der Berufsberatung. Leute, was die alles wissen wollen! Nicht nur die Schulnoten und Praktika. Sondern alles, was ich besonders gut kann. Na ja, ich kann echt gut programmieren. Aber da will ich nicht gleich einen Beruf draus machen! So was kann doch auch ein Hobby bleiben und Spaß machen, oder?

Jugendliche/r 3 (selbstbewusst):

Ich sage nur: Fußball. Letzten Sonntag: Drei Tore! Von mir geschossen! Klar haben wir gewonnen! Ich war ja dabei. – (etwas leiser) Doch wenn ich ehrlich

bin: Beim Fußball stehe ich im Rampenlicht. In anderen Sachen bin ich nicht so gut. – Wenn aber jeder weiß, wie toll ich Fußball spiele, merkt ja keiner, wo ich ein Versager bin.

Jugendliche/r 4:

Mein Ding ist das Malen. Ich kann toll zeichnen. (*schlecht gelaunt*) Das Blöde daran ist – es interessiert keinen. Programmieren, Fußball, solche Sachen imponieren den Leuten. Und gut in der Schule ist auch nicht schlecht – haha – das gibt zwar keiner zu, aber jeder ist neidisch. Zeichnen und Malen aber ... ich wünschte, ich könnte was anderes.

Jugendliche/r 5 (*resigniert*):

Ich kann nichts Besonderes. Ich bin halt ein Versager. Ja, ich weiß, man sagt, dass jeder etwas kann. Aber ich finde nichts bei mir. Nichts.

Jugendliche/r oder Katechet:

Gaben, die unter Erfolgsdruck setzen. Gaben, die verzweckt werden. Gaben, die ein Versagen vertuschen. Gaben, die keine Anerkennung finden. Gaben, die Neid wecken. Gaben, die sich verbergen – davon haben wir eben gehört.

Unsere geschenkten Gaben können uns viel Freude machen; sie können uns auch zur Last fallen. Das passiert am ehesten dann, wenn jemand seine Gabe nur als Mittel sieht, um etwas für sich zu erreichen: gute Noten, einen zukunftssträchtigen Beruf, Status, Anerkennung. Denn wenn es darum geht, muss die Gabe funktionieren.

Vor 2.000 Jahren sah der Apostel Paulus in seiner Gemeinde in Korinth eine Vielfalt von Gaben. Es ging zu seiner Zeit nicht um Physik, Fußball oder IT-Kenntnisse, sondern um Weisheit, um Heilung, um prophetisches Reden und manches mehr. Doch auch dort war der Umgang mit diesen Gaben problematisch. Manche Gaben wie das prophetische Reden galten als besonders toll und jeder wollte sie haben – um an Status zu gewinnen. Andere Gaben wie das Heilen von Krankheiten oder einfach das Helfen standen nicht so hoch im Kurs, sie waren unscheinbar und nützten einem persönlich nicht viel. Paulus musste seine Gemeinde energisch daran erinnern: Jedem wird eine Gabe geschenkt, damit sie anderen nützt. Damit die Gemeinschaft aufgebaut wird und zusammenhält. Paulus drückt es so aus:

Lesung: 1 Kor 12, 4–11 (Einheitsübersetzung)

Aktion:

Uns geschenkte Gaben, die für die Gemeinschaft eingesetzt werden, machen Freude. Denn durch den Einsatz der Gaben für andere wird der Heilige

Geist spürbar – in der Gemeinde, in deiner Schule, in der Welt.

Ich gebe jetzt dem/r ersten von euch ein Knäuel roten Faden. Gebt (oder werft) diesen roten Faden untereinander weiter, ohne ihn loszulassen. Am Schluss sind wir dann alle verbunden mit diesem roten Faden – und wir sind zugleich untereinander verbunden.

Der rote Faden ist ein Symbol für den Heiligen Geist. Ihr seid mit ihm verbunden. Durch ihn seid ihr untereinander verbunden. Durch eure Gaben – egal welche – könnt ihr diese Verbindung stärken und den Heiligen Geist spürbar machen.

Lied:

Kleines Pfingstlied (von W. Röhrig)

Fürbitten:

(*Material: Rote Zettel, Stifte*)

Gemeinschaft lebt nicht nur von den Begabungen der Einzelnen, sondern auch von der Sorge füreinander. Jede/Jeder von uns hat Menschen, die ihm wichtig sind, und Anliegen, die er im Herzen trägt. Ihr seid eingeladen, die Namen von einem oder mehreren Menschen, die euer Gebet brauchen, auf euren Zettel zu schreiben. Ebenso könnt ihr ein Anliegen aufschreiben. Die Zettel werden dann eingesammelt und auf den Altar gelegt.

Während die Fürbitten geschrieben werden, kann Instrumentalmusik gespielt werden.

Vaterunser

All unsere persönlichen Bitten wollen wir nun münden lassen in das Gebet, das die große Gemeinschaft der Christen verbindet.

Segen:

Gott meint es gut mit dir und beschenkt dich reich. Gottes Sohn, Jesus, verlässt dich nicht. Gottes Geist inspiriert dich auf deinem Weg. Und so segne uns Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Lied:

I will put my Spirit in you (von J. Snowdon)



DR. SUSANNE GÄBLER

Pastoralreferentin in der Pfarreiengemeinschaft St. Albert-St. Georg in Augsburg-Haunstetten

Der Vorschlag für den Gottesdienst hat dem Vorsitzenden der Liturgiekommission der Deutschen Bischofskonferenz vorgelegen; er widerspricht nicht den liturgischen Vorschriften.

Deine Gaben sind Aufgaben!

Gottesdienst zum Jahresthema

von **Julian Heese**

Lied:

GL 362 – Jesus Christ, you are my life

Kreuzzeichen und liturgischer Gruß:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Alle: Amen.

Jesus Christus ist in unserer Mitte und schenkt uns seinen Frieden.

A: Amen.

Einführung:

„Die da oben machen sowieso was sie wollen ...!“, „Ich? Was kann ich schon bewirken?“, „Sollen sich doch die anderen darum kümmern ...!“

Liebe Firmbewerberinnen und Firmbewerber, diese oder ähnliche Sätze hören wir häufig, wenn auf die Regierung oder auch auf die Kirche geschimpft wird. Oft übersehen wir dabei, dass wir alle für das Wohl unserer Gesellschaft und ein friedliches Miteinander verantwortlich sind. Jede und jeder von uns ist dazu aufgerufen, seine von Gott geschenkten Gaben und Talente für andere einzusetzen. Keiner hat alle Gaben und Talente, keiner kann alles perfekt, aber niemand ist bei Gott leer ausgegangen. In unserem heutigen Gottesdienst möchten wir den Blick auf eure ganz persönlichen Begabungen und Fähigkeiten lenken. Was könnt ihr besonders gut? Was sind eure Stärken? Und wie nutzt ihr sie?

Begrüßen wir zu Beginn unseres Gottesdienstes unseren Herrn Jesus Christus in unserer Mitte.

Kyrie-Rufe:

V: Herr Jesus Christus, du schenkst uns viele Gaben und Talente, um an einer menschenfreundlicheren Welt mitzubauen. Herr, erbarme dich.

A: Herr, erbarme dich.

V: Du hast jeden Menschen so angenommen wie er ist. Mit seinen Stärken und Begabungen, aber auch mit seinen Fehlern und Schwächen. Christus, erbarme dich.

A: Christus, erbarme dich.

V: Du sendest uns deinen Geist, der uns die Kraft verleiht, unser Leben und unsere Gesellschaft zu gestalten. Herr, erbarme dich.

A: Herr, erbarme dich.

Der Herr erbarme sich unser, er nehme alles von uns, was uns von ihm trennt, und er führe uns zum ewigen Leben.

A: Amen.

Gebet

Guter Gott, in diesen Tagen und Wochen bereiten wir uns auf den Empfang der Firmung vor. Du hast uns dazu berufen, die Welt in deinem Geist mitzugestalten. Unzählige Gaben und Fähigkeiten hast du jedem von uns dazu anvertraut.

Gib uns den Mut und das Vertrauen, unsere Talente einzusetzen. Sende uns die Kraft deines Geistes, die uns auch in schwierigen Situationen nicht aufgeben lässt. Und zeige uns, wo unsere Hilfe gerade am nötigsten gebraucht wird, damit wir an deinem Reich des Friedens und der Gerechtigkeit mitbauen. Darum bitten wir dich durch Christus, unseren Herrn.

A: Amen.

Lied

GL 446 – Lass uns in deinem Namen, Herr

Schriftlesung:

Matthäus 25,14–30

Auslegung/Ansprache:

Stellt euch einmal folgende Szene vor: Bill Gates, der Gründer von Microsoft, lässt euch zu sich rufen. Voller Erstaunen und auch mit ein bisschen Angst, was euch erwartet, macht ihr euch auf den Weg zur Firmenzentrale. Nach ein bisschen Small Talk sagt Bill Gates zu euch: „Ich habe derzeit so viel zu tun und muss dringende Dienstreisen unternehmen. Hier haben Sie fünf Millionen Dollar. Und sehen Sie zu, dass Sie mit dem Geld etwas Anständiges machen.“ Wie würdet ihr reagieren?

Ähnlich überrascht müssen wohl die Diener im gerade gehörten Evangelium gewesen sein. Der erste Diener erhält von seinem Herrn fünf Talente Silbergeld. Der zweite Diener bekommt zwei Talente. Und dem dritten wird immerhin ein Talent Silbergeld anvertraut. Zum Verständnis dieses Bibeltextes ist es wichtig zu verstehen, mit welcher gigantischen Summen wir es hier zu tun haben. Ein Talent entsprach zur Zeit der Bibel etwa 6.000 Denaren. Der Monatslohn eines Arbeiters betrug circa 30 Denare. Der erste Diener erhält folglich mit seinen fünf Talenten den Lohn von über 83 Jahren Arbeit, dem zweiten Diener wird der Lohn von über 33 Jahren anvertraut – und auch der dritte Diener geht mit einem siebzehnfachen Jahresgehalt keineswegs leer aus. Die Diener haben somit gemeinsam, dass ihnen allen eine riesige Geldsumme anvertraut wird. Wenn wir dies auf unsere Fähigkeiten, Talente und Begabungen übertragen, dann können auch wir uns als reich beschenkt wissen. Ich denke an Menschen, die gut zuhören können, die vor vielen Menschen sprechen können, die Streit schlichten, die witzig sind, die viel Fantasie haben, die gut in Mathe sind, die andere Menschen begeistern. Ich könnte diese Aufzählung noch lange fortführen! Aber eines wird deutlich: Jede und jeder von uns hat besondere Gaben und Fähigkeiten. Wir alle sind von Gott beschenkt.

Und doch – auch das gehört zur Wahrheit dieses Evangeliums – die Diener erhalten nicht alle gleich viele Talente. Das mag zunächst ungerecht erscheinen, doch bei näherer Betrachtung spiegelt das unsere menschlichen Erfahrungen wider. Es gibt Menschen, denen „fliegt“ scheinbar alles zu. Sie kommen locker durch die Prüfungen, sehen gut aus, haben ein selbstbewusstes Auftreten und sind beliebt. Dies zu akzeptieren, ohne dabei missmutig zu werden, kann auch eine Gabe Gottes sein. Er meint es gut mit uns – egal, wer welche und wie viele Talente und Fähigkeiten hat. Keiner ist leer ausgegangen, niemand steht mit leeren Händen da. Der Apostel Paulus stellt im Korintherbrief in diesem Zusammenhang eine entscheidende Frage: „Und was hast du, das du nicht empfangen hättest?“ Alles, was wir in unserem Leben an Gutem, Schönem und Hilfreichem erfahren, ist letztlich ein Geschenk Gottes, ja von Gott empfangen. Alles findet seinen Ausgangspunkt in seiner Liebe zu uns Menschen.

Zuletzt müssen wir uns nun aber den dritten Diener genauer anschauen. Er erhält ein Talent und vergräbt dieses aus Angst vor seinem Herrn in der Erde. Das Urteil des Herrn nach seiner Rückkehr fällt vernichtend aus: „Werft den nichtsnutzigen Diener hinaus in die äußerste Finsternis! Dort wird er heulen und mit den Zähnen knirschen.“ Das Beispiel des dritten Dieners lehrt uns, dass Angst

nie ein guter Begleiter ist. Egal, ob aus Furcht oder Bequemlichkeit, egal, ob aus Enttäuschung darüber, dass die anderen auf den ersten Blick viel begabter sind als ich oder weil wir uns klein fühlen und resigniert aufgeben wollen: das Vergraben, Verstecken oder Kleinhalten der eigenen Fähigkeiten und Talente darf nie eine Option für uns sein. Das Evangelium möchte uns Mut machen, tatkräftig anzupacken und unsere Talente für Gott und zum Wohl unserer Mitmenschen einzusetzen, denn unsere Gaben, die wir von Gott erhalten haben, sind gleichzeitig Aufgaben in dieser Welt!

Lied:

GL 448 – Herr, gib uns Mut zum Hören

Aktion: „Puzzle der Begabungen“

BENÖTIGTE MATERIALIEN

- Große Puzzleteile
(Format mindestens DIN A5)
- Stifte

Keiner kann alles und niemand kann nichts. In einem Moment der Ruhe, untermalt von Instrumentalmusik, sind die Firmbewerberinnen und Firmbewerber eingeladen, über ihre Begabungen und Talente nachzudenken. Jede und jeder schreibt ein Talent, das er/sie bei sich für besonders ausgeprägt hält, auf ein großes Puzzleteil und bringt es nach vorne zum Altar.

Dort entsteht ein großes Gesamtbild mit den Begabungen der Firmbewerberinnen und Firmbewerber – ganz nach dem Leitwort der Firmaktion 2022:
Viele Gaben. Ein Geist.



Fürbitten:

Herr Jesus Christus, im Vertrauen auf deine Gegenwart bringen wir dir unsere Bitten:

- 1 Wir beten für alle, die mit ihren Begabungen und Talenten am Reich Gottes mitbauen.
Stille.
Herr, sende ihnen deinen Geist.
Alle: Wir bitten dich, erhöre uns.
- 2 Wir beten für die Menschen, die sich schwer damit tun, ihre Fähigkeiten einzusetzen. Für alle, die sich ungeliebt und wertlos fühlen.
Stille.
Herr, sende ihnen deinen Geist.
- 3 Wir beten für die Menschen, die unter Krieg, Gewalt, Krankheit leiden.
Stille.
Herr, sende ihnen deinen Geist.
- 4 Wir beten für alle, die sich in diesen Tagen auf den Empfang der Firmung vorbereiten und die sich immer wieder neu auf das Abenteuer des Glaubens einlassen.
Stille.
Herr, sende ihnen deinen Geist.
- 5 Wir beten für unsere verstorbenen Angehörigen, Freunde und Bekannte. Und für alle Menschen, die Krankheit und Leid aus diesem Leben gerissen hat.
Stille.
Herr, schenke ihnen das ewige Leben.

Vaterunser:

Gott kennt uns. All unsere Bitten dürfen wir daher in dem Gebet zusammenfassen, das Jesus uns hinterlassen hat.

Das Vaterunser wird an dieser Stelle gesprochen oder gesungen.

Segen:

Gott sei vor dir, wenn du den Weg nicht weißt.
Gott sei neben dir, wenn du unsicher bist.
Gott sei über dir, wenn du Schutz brauchst.
Gott sei in dir, wenn du dich fürchtest.
Gott sei um dich wie ein Mantel, der dich wärmt und umhüllt.

Und so segne uns der gute und barmherzige Gott: der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.
Alle: Amen.

Schlusslied:

GL 389 – Dass du mich einstimmen lässt



JULIAN HEESE

Religionspädagoge, M.A.
„Christentum in Kultur und Gesellschaft“, Referent für Missionarische und diakonische Pastoral im Bonifatiuswerk



Weitere Bausteine und Impulse

Impulstexte zum Thema

Geisteswehen

Oh, Gott
lass ihn wehen
deinen Geist
in unseren Augen, dass wir sehen
in unseren Ohren, dass wir hören
in unseren Herzen, dass wir lieben
lass ihn wehen
damit wir zupacken, aufgreifen, begreifen
lass ihn wehen
damit wir anpacken, bewegen, begehen
lass ihn wehen
deinen Geist in uns
damit wir leben.
Amen.

Frank Greubel, in: Pfarrbriefservice.de

Geist Gottes

Atem,
der die Welt durchweht

Urkraft,
die Leben erschafft
und erhält

Feuer,
das entflammt,
entzündet, glüht

Sturm,
der bewegt,
der vorantreibt

Weisheit,
die uns drängt,
die Welt zu gestalten.

Biblische Texte zu den Geistesgaben

Jesaja 11,1–9; Römer 12,3–8;
1 Korinther 12,1–11; 1 Korinther 14,1;
Epheser 4,7–16; 1 Petrus 4,10–11

Biblische Anknüpfungspunkte zu den einzelnen Gaben

1 Johannes 4,1 (*Gabe der Weisheit*)
1 Korinther 2,9–10 (*Gabe der Einsicht*)
Matthäus 10,19–20 (*Gabe des Rates*)
2 Timotheus 4,2 (*Gabe der Stärke*)
Lukas 24,31 (*Gabe der Erkenntnis*)
Titus 2,11–12 (*Gabe der Frömmigkeit*)
Sprüche 1,7 (*Gabe der Gottesfurcht*)

Komm, Heiliger Geist

Komm, Heiliger Geist, du Geist der Weisheit!
Hilf mir, dass ich mein Leben
auf festem Grund baue.
Lass mich nüchtern überlegen.
Schenke mir Offenheit für andere.

Komm, Heiliger Geist, du Geist der Einsicht!
Hilf mir einzusehen, was gut und was richtig ist.
Lass mich sachlich und fair
meine Meinung vertreten.

Komm, Heiliger Geist, du Geist des Rates!
Lass mich willig guten Rat annehmen.
Lass mich guten Rat geben,
wenn ich gefragt werde.

Du sprichst zu mir durch das Wort der Heiligen
Schrift.
Du sprichst zu mir durch das, was in der Welt
geschieht.
Du sprichst zu mir durch den Rat guter Menschen.
Du sprichst zu mir durch mein Gewissen.
Ich will auf dich hören.

Komm, Heiliger Geist, du Geist der Stärke!
Hilf mir, die Trägheit und die Feigheit zu
überwinden.
Mach mich mutig, wenn ich zu meinem Glauben
und zu meiner Überzeugung stehen soll.

Die Farben des Lebens

„Am Anfang schuf Gott
Himmel und Erde.
Die Erde war wüst und leer,
Finsternis lag über allem
und Gottes Geist
schwebte über dem Wasser.“

Zu Beginn der Schöpfung war nichts los. Es gab nichts zu sehen, wahrscheinlich auch nichts zu hören. Es gab ja auch niemanden, der zuschauen konnte. Die Bibel schreibt in eindrücklichen Worten von einer farblosen Zeit, von einer Welt im Chaos. In diesem Chaos musste erst einmal Licht gemacht werden.

Gott sprach:

Es werde Licht!

Als das Licht angeschaltet war, kommt nach und nach Farbe ins Spiel; durch Sterne am Himmel, durch bunte Blumen, durch Meere und Flüsse, durch Tiere, die auf der Erde, tief im Wasser und hoch im Himmel diese Welt beleben.

Auch der Mensch ist Teil dieser Schöpfung. Es ist ein großartiges Bild, das die Autoren der Bibel zeichnen. Sie versuchen einer Frage auf den Grund zu gehen: wie Leben in dieses Weltall kam. Und Gott spielt als Meister der Farben hier die entscheidende Rolle.

Farben verbinden wir mit Gefühlen, mit Angst und Freude, mit Hoffnung und Zorn, mit Liebe, Hass, Ärger und Freude. Farben drücken unser Leben und seine Gefühle aus. Das kann die tief-schwarze Nacht sein oder der blaue Himmel, die rosarote Brille oder die zornroten Augen. Mit den Farben ist im Leben ganz schön was los.

von Guido Erbrich

Schwarz – Weiß
Dazwischen wird es bunt

Schwarz – die Farbe der großen Fragen

Nein, eine richtige Farbe ist Schwarz nicht. Es ist der Grund, auf dem sich das Leben aufbaut. Schwarz bleibt ein tiefes Geheimnis. Schwarz ist dort, wo kein Licht hingelangt. So ist Schwarz die Farbe der großen Fragen, nach dem Sinn, nach dem Leben und nach dem Tod. Kommt danach noch was oder ist dann Schluss? Auf der Suche nach Antworten werden wir den anderen Farben begegnen. Ob die Antworten, die wir finden, dann ins Schwarze treffen, bleibt ein spannendes Unterfangen, ein ganzes Leben lang.

Weiß – die Farbe vom Anfangen

Weiß ist das Gegenteil von Schwarz. Hier sind die Antworten zu Hause. Optimismus macht sich breit. Ja, hier geht was Neues los. Maler nehmen eine weiße Leinwand und malen darauf. Zum Schluss ist vom Weiß des Anfangs nichts mehr zu sehen. Es ist der Grund, auf dem sich das weitere abspielt. Die weißen Tücher und Gewänder im leeren Grab Jesu zeigen das ebenfalls: mit der Auferstehung der Lebenden bei den Toten. Hier beginnt eine neue Geschichte zwischen Gott und Mensch. Deshalb sind auch die Taufkleider weiß.



Blau – Grün – Rot – Gelb Die Grundfarben

Blau – die Farbe der Unendlichkeit

Typisch Himmel! Wer den Himmel, Wasser oder das Weltall malt, nimmt vor allem blaue Farben. Ganz klar, Blau ist die Farbe der Weite und Unendlichkeit. Wenn Menschen nach der Lieblingsfarbe gefragt werden, ist Blau die beliebteste Farbe weltweit.

Sicher, weil wir mit Blau viele positive Eigenschaften verbinden: Frieden, Vertrauen, Stille, Entspannung, Frische, Verlässlichkeit. Das passt auch zu einem eher schwierigen Wort: Transzendenz. Ganz einfach heißt das: Hier scheint etwas durch.

Deshalb haben Heilige oft die blaue Farbe in ihren Gewändern, weil in ihrem Leben schon etwas vom Himmel durchscheint und der Himmel schon hier auf der Erde beginnt.

Grün – die Farbe der Hoffnung

Keine Farbe wird so viel mit dem Leben in Verbindung gebracht wie Grün. Nach dem Winter wird scheinbar Totes wieder lebendig. Die ersten Schneeglöckchen stecken zuerst ihre grünen Halme in die Winterkälte und bald fängt es überall zu grünen an.

Kein Wunder, dass Grün auch die Farbe der Hoffnung ist. Und Hoffnung braucht jeder Mensch. Grün beruhigt und es ist die Farbe, bei der es weitergehen darf. Das kann man nicht nur an Ampeln sehen. Wenn eine Farbe Mut und gute Stimmung machen will, dann ist es Grün.

Rot – die Farbe der großen Gefühle

Rot ist Power, Kraft, Leidenschaft, Liebe, Zorn und Wut – es ist die wärmste und dynamischste Farbe, da geht die Post ab.

Auch wenn sie durchaus gegensätzliche Emotionen hervorruft: Rot kann dich in Aufregung versetzen. Wer „rotsieht“ geht durch die Wand oder nach Foul vom Feld. Rot ist die Farbe der Liebe, ein Gefühl, das dich Karussell fahren lässt. Rot ist das Blut, das durch unsere Adern fließt und unseren ganzen Körper mit Leben erfüllt. Rot warnt an Bahnübergängen, Ampeln und mit Rücklichtern. Ebenso ist es die Farbe der Märtyrer, die ihr Leben verloren, weil ihr Glauben und ihre Liebe andere waren, als es die Herrschenden wollten. Rot nimmt dir die Ruhe. Rot ist wahrscheinlich die stärkste Farbe des Lebens. So wie die Liebe das wichtigste Gefühl des Lebens ist.

Gelb – die Farbe des Lichtes

Gelb ist die Farbe des Lichtes, auch die Farbe des Lachens, der Freude und des Sonnenscheins, sie macht optimistisch und fröhlich. Denn Gelb ist die Farbe, die Licht in das Leben bringt. In der Bibel gibt es einen schönen Satz: Wir sollen das Licht nicht unter einen Eimer stellen, sondern selber Licht in die Welt bringen. Es ist das Licht Gottes, das wir selbst in uns tragen.

Es gibt noch unendlich viele Farbtöne, die sich in unser Leben und unsere Welt mischen. Wir selber sind mittendrin und mixen mit. Schöner als die heilige Mutter Teresa kann man es eigentlich nicht sagen: „Wir sind alle Stifte in der Hand Gottes.“



BUCH-TIPP!

„Die bunten Farben des Lebens“ von Guido Erbrich
128 Seiten, 9,95 Euro
Erhältlich unter:

➔ SHOP.BONIFATIUSWERK.DE



GUIDO ERBRICH

Theologe, Senderbeauftragter der katholischen Kirche beim Mitteldeutschen Rundfunk (MDR), Buchautor



Mithelfen durch Teilen

Firmenbewerber helfen Kindern und Jugendlichen!

Im Sinne der Solidaritätsaktion „Mithelfen durch Teilen“ sammeln bundesweit Neugeförmte an ihrem großen Tag für die Kinder- und Jugendhilfe des Bonifatiuswerkes. **Ihre Spende ermöglicht Kindern und Jugendlichen in der Diaspora auf vielfältige Weise eine Begegnung im Glauben und hilft ebenso in ganz konkreten Notsituationen.**

Mit den Spenden werden ambulante Kinderhospizdienste, Kinderdörfer, Wohngruppen für Kinder und Jugendliche mit Behinderung sowie Jugendsozialeinrichtungen unterstützt. Gefördert werden auch Gemeinschaft und Glaubenserlebnis in Religiösen Kinderwochen (RKW) oder in katholischen Kitas. Sie eröffnen Lebensperspektiven für junge Menschen und lassen christliche Werte erlebbar werden. Der Glaube bekommt Hand und Fuß und stärkt junge Menschen in ihrer Persönlichkeit für den eigenen Lebensweg.

Bereits seit 1918 gibt es die Solidaritätsaktion „Mithelfen durch Teilen“. Dabei werden Jugendliche dafür sensibilisiert, etwas von dem Geld, was sie am Tag ihrer Firmung geschenkt bekommen, mit anderen zu teilen. Durch diese bundesweiten Gaben konnte das Bonifatiuswerk 2020 **mehr als 1,6 Mio. Euro für hilfsbedürftige Kinder und Jugendliche** in Deutschland, Nordeuropa sowie in Estland und Lettland zur Verfügung stellen.

Mehr Informationen zu den Projekten des Bonifatiuswerkes finden Sie unter:
WWW.BONIFATIUSWERK.DE/PROJEKTE

Verlässlichkeit und offene Türen

Das Steinhaus in Berlin-Lichtenberg

Das Caritas Kinder- und Jugendzentrum Steinhaus ist eine offene sozialpädagogische Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung. Die Einrichtung liegt in einem Stadtteil Lichtenbergs, der im berlinweiten Durchschnitt überproportional durch Kinderarmut gekennzeichnet ist. Eine Vielzahl der Besucher und Besucherinnen stammt aus sozioökonomisch benachteiligten Familienverhältnissen. Die Pädagoginnen und Pädagogen beobachten vermehrt multiple Problemlagen in den Familien, geprägt durch Überforderung, psychische Probleme und Krankheit, Suchtproblematiken sowie Überschuldung. Diese erschweren ein gesundes Aufwachsen der Kinder nachhaltig. Die COVID-19-Pandemie verstärkt die prekäre Lage und Belastung vieler Familien wie durch ein Brennglas. Das Steinhaus nimmt sich dieser jungen Menschen an: „Wenn du benachteiligt bist, schmeißt dich Corona noch mal zurück, daher versuchen wir, die Kinder und Jugendlichen zu unterstützen“, erklärt Einrichtungsleiter Johannes Falk.

Kreativ und auf die Nöte der Jugendlichen ausgerichtet, wurden z.B. Laptops und ruhige Räume mit Internet zur Verfügung gestellt. Zum Teil wurde sogar telefonisch Nachhilfe erteilt. Besonders beliebt sind im Steinhaus die kreativen und musischen Angebote. Viele Dinge konnten aber aufgrund der Pandemie leider nur auf dem Außengelände stattfinden oder in Einzelbetreuung, waren dadurch aber nicht minder nachgefragt: die Neugestaltung des Hofes, Bauen von Holzbänken, kontaktlose Sportangebote, Bepflanzen der Hochbeete und vieles mehr. Da einige der Jugendlichen ohne Pausenbrot in die Schule gehen, wird im Steinhaus auch zusammen



Ihre Hilfe zählt!

UNTERSTÜTZEN SIE MIT IHREN FIRMBEWERBERN DAS KINDER- UND JUGENDZENTRUMS STEINHAUS IN BERLIN-LICHTENBERG!

UND SO EINFACH GEHT'S: Briefe mit Infos und Spendentüte an die Jugendlichen verteilen. Spendentüten im Gottesdienst oder bei anderer Gelegenheit wieder einsammeln. Vielen Dank! Bitte weisen Sie Angehörige auch auf die Möglichkeit der **ONLINE-SPENDE** hin: WWW.BONIFATIUSWERK.DE/SPENDEN



Erhalten wir bei einer Sammlung für das beworbene Projekt mehr Spenden als für die mit dem Bonifatiuswerk vereinbarte Maßnahme benötigt, verwenden wir die Mittel für ähnliche Projekte.

▶ Projektvideo

Was passiert eigentlich mit der Firmenspende? Das zeigt der **PROJEKTFILM** zum Beispielprojekt. WWW.BONIFATIUSWERK.DE/FIRMUNG

gekocht. Viermal in der Woche finden Kochangebote statt: gemeinsam einkaufen, kochen, essen und auch putzen. Die Angebote haben zur Aufgabe, den Besuchern und Besucherinnen alterspraktische Fähigkeiten sowie eine gesunde und ausgewogene Ernährung zu vermitteln. Pandemiebedingt wurde oft draußen gegrillt.

Das Wichtigste war und ist aber die Verlässlichkeit: Es ist immer ein Ansprechpartner da. „Wir wollen Kinder und Jugendliche im Prozess des Erwachsenwerdens begleiten“, fast Johannes Falk das Ziel der Einrichtung zusammen. „Uns kennzeichnet, dass die Tür immer offen ist.“

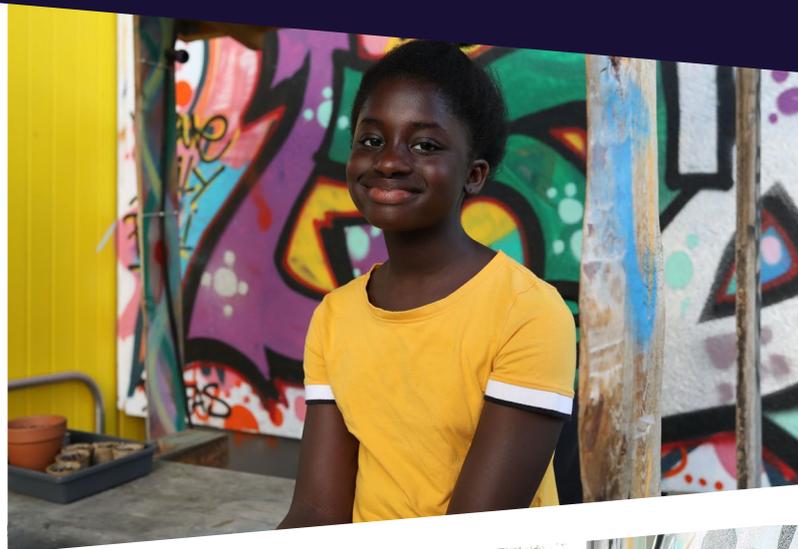
Rund 40 Kinder und Jugendliche im Alter von 8 bis 21 Jahren kommen täglich ins Steinhaus. Unter ihnen auch Mariama. Die 13-jährige wohnt wie die meisten hier gleich nebenan und kommt seit vier Jahren regelmäßig. „Es ist für mich wie ein zweites Zuhause“, berichtet sie. „Denn alle sind sehr hilfsbereit und helfen mir auch mal in der Schule.“ Der Satz vom zweiten Zuhause ist immer wieder über das Steinhaus zu hören. Der 11-jährige Bijord findet: „Man kann rein und raus, wann man will, man wird respektiert, wie man ist. Das Steinhaus ist mir ans Herz gewachsen, es ist wie eine zweite Familie, wie ein zweites Zuhause.“

Lob, das Johannes Falk gern hört. Seit 2008, als das Steinhaus von städtischer Trägerschaft in die der Caritas übergegangen ist, arbeitet der Sozialpädagoge in dem Jugendhaus, seit 2011 ist er Leiter. „Mich treibt das Thema Nächstenliebe an“, sagt er. „Und wie Menschen miteinander umgehen.“

Das Steinhaus ist für die Kinder und Jugendlichen da und schaut, was sie in diesen schwierigen Zeiten brauchen. Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen geben die Jugendlichen auch in Pandemiezeiten nicht auf. Deshalb ist es auch so wichtig, sich solidarisch mit ihnen zu zeigen. Deshalb unterstützt das Bonifatiuswerk diese wertvolle Einrichtung.

Erfahren Sie mehr über das Projekt:
WWW.BONIFATIUSWERK.DE/STEINHAUS

Reportage von Markus Nowak



Viele Gaben. Ein Geist.

MATERIALIEN & GESCHENKIDEEN

Glückwunschkarte „Viele Gaben. Ein Geist.“

Doppelkarte mit Aufdruck
„Glückwünsche zur Firmung“
auf der linken Seite mit Impuls.
10,5 x 14,8 cm, inkl. Umschlag

1,90 €
(ab 25. Expl. 1,50 €)



Kerze „Viele Gaben. Ein Geist.“

Als Geschenk der Gemeinde zur
Firmung mit dem Motiv 2022,
für die Firmvorbereitung oder den
Einsatz bei der Feier, z. B. bei der
Tauferneuerung.

Kerze mit Aufdruck, weiß,
16,5 x 6 cm
6,50 € (ab 25 Expl. 5,70 €)



Motiv- und Veranstaltungsplakat

Plakate zur Firmaktion 2022
„Viele Gaben. Ein Geist.“,
erhältlich in DIN A3
oder DIN A4
kostenfrei



Spielblock „Glaube-Liebe-Hoffnung“

Biblisches Stadt-Land-Fluss
Spiel mit 24 himmlischen
Kategorien, für die Arbeit mit
Jugendlichen/Firmgruppen
50 Blatt, Format DIN A3
14,95 €



Buch „Die bunten Farben des Lebens“



Die inspirierenden Texte von Guido
Erbrich zeigen, dass das Leben nicht
schwarz oder weiß ist. Neben Ge-
schichten, Gebeten, Bibelziten und
Gedanken bekannter Persönlich-
keiten laden besonders die To-do-Lis-
ten dazu ein, kreativ zu werden.
128 Seiten, 16 x 11,8 cm
9,95 €



Buch „Ich glaub an dich“

Eine spannende Perspektive: Ich
glaube an Gott – Gott glaubt an
mich. Eine ermutigende Zusage
gerade auch für junge Menschen.
32 Seiten, 14,8 x 21 cm
9,95 €

Bestellungen:

DIE PRODUKTE UND MATERIALIEN
SIND HIER ERHÄLTlich:

Bonifatiuswerk
der dt. Katholiken e. V.,
Kamp 22, 33098 Paderborn
bestellungen@boniservice.de
Tel. 0 52 51 / 29 96-94
Fax: 052 51 / 29 96-88
SHOP.BONIFATIUSWERK.DE

Verkauf und Lieferung im Namen und
für Rechnung der BoniService GmbH.



WEITERE MATERIALIEN UND GESCHENKIDEEN
zur Firmung finden Sie im ONLINE-SHOP unter:
SHOP.BONIFATIUSWERK.DE/FIRMUNG

Holzkreuz
„Gemeinsam mit Jesus“



& Holzkreuz
„Baum/Regenbogen“

Holzkreuz aus Buche weiß lackiert, für verschiedene Anlässe (15 cm hoch, 10,5 cm breit, Holzstärke 1,5 cm) Im Geschenkkarton mit passendem Design.

je 14,90 €

Aufstellbuch „Gott, den ich suche“



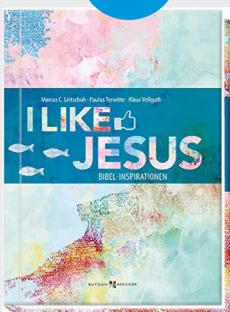
Aufstellbuch mit inspirierenden Impulsen für junge Christinnen und Christen. Zum Notieren für eigene Gedanken. Besonders geeignet als Geschenk zur Firmung. Format: 15 x 15 cm, Umfang: 64 Seiten. 9,95 €

Jugendgebet-Kartenbox „Pray today“

Lebensnahe und moderne Gebete sowie Impulse für das eigene Gebet. Box mit 48 Karten mit farbigen Illustrationen und Fisch-Anhänger aus Metall 8,3 x 11,5 cm 8,95 €



NEU!



Buch „I like Jesus“

Bibelstellen des Alten und Neuen Testaments für Jugendliche. Mit inspirierenden Impulsen, die Lust machen, die Botschaft der Bibel mitten ins Hier und Jetzt zu bringen. 128 Seiten, 11,6 x 16,2 cm 9,95 €

Armband „gestärkt, gesandt, gesegnet“

Mehreihiges Lederarmband mit Baumwollkordel, Glas- und Holzperlen, Jesusfisch-Anhänger. Ansprechend kreativ für junge Menschen gestaltet. Besonders geeignet als Geschenk zur Firmung. 7,95 €



Motiv-Download:

Das MOTIV UND WEITERE MATERIALIEN zur nicht kommerziellen Nutzung im Rahmen der Firmvorbereitung in der Gemeinde stehen zum Download bereit unter:

WWW.BONIFATIUSWERK.DE/FIRMUNG



Schlüsselanhänger
„Segen für deinen Weg“

Moderner Anhänger, z.B. für den Schlüsselbund, mit Fisch-Symbol. Besonders geeignet als Geschenk zur Firmung oder Erstkommunion. 8,95 €

Buchempfehlungen

zur Firmung

Die Publikationen sind in jeder Buchhandlung erhältlich, Preisänderungen und Irrtümer vorbehalten!

1 **Stephan Sigg** FORM MICH, FIRM MICH, jetzt entscheide ich!

Mit der Firmung stehen Jugendliche vor großen Entscheidungen, die ihr Leben nachhaltig prägen werden. Die Zeit der behüteten Jahre geht zu Ende. Es gilt, eigenständig zu sein, den richtigen Bildungsweg einzuschlagen, seinen Platz in der Gesellschaft zu finden. Auch der Glaube wird radikal hinterfragt. Die alten Märchen sind passé. Harte Realität ist angesagt. Worauf kommt es im Leben an? Was ist das für ein Gott, der das schreckliche Leid auf der Welt nicht verhindert? Was hat der Heilige Geist mit „Begeisterung“ zu tun? Diese Fragen werden in diesem Album in eine Geschichte hineinverwoben, wie sie sich in jeder Jugendgruppe abspielen könnte – kurz vor der Firmung. Staccatoartige Bildsequenzen durchdringen dabei die großen Menschheitsthemen und werden im wahrsten Sinne „transparent“ auf die jeweilige ganz persönliche Berufung.

Tyrolia-Verlag, Innsbruck 2011, ISBN: 978-3-7022-2903-0, 14,90 €

2 **Manfred Theisen** Rot oder Blau: Du hast die Wahl

Zwei neunte Klassen, ein Landschulheim und ein politisches Experiment: 32 Schüler sollen mit einem Spiel auf das Thema Demokratie eingestimmt werden. Innerhalb von fünf Tagen sollen sich zwei Parteien zusammenfinden, jeweils ein Kandidat aufgestellt und am Ende ein Präsident gewählt werden. Das soll die Schüler für Politik begeistern. Aber das Spiel entgleitet den Lehrern und statt Schutz der Minderheit, geheimer Wahl und Gewaltenteilung regieren bald Fake News, Intrigen und Machtghebe den Wahlkampf ...

cbt, München 2019, ISBN: 978-3-5703-1285-8, Taschenbuch 9,99 €

3 **Jason Reynolds** Long way down

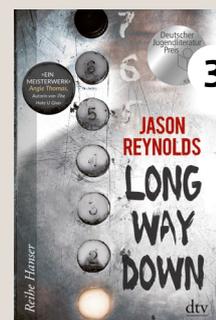
Will ist entschlossen, den Mörder seines Bruders zu erschießen. Er steigt in den Fahrstuhl, die Waffe im Hosensack, nicht ahnend, dass die Fahrt ins Erdgeschoss sein Leben verändern wird. Er denkt an Menschen aus seiner Vergangenheit und was er mit ihnen erlebt hat. Es sind Erinnerungen und Geschichten voller Gewalt, Hass, Ohnmacht und Rache. All diese Menschen sind tot. Und Will muss sich fragen, was das für sein Leben bedeutet. Als er im Erdgeschoss ankommt, ist er sich nicht mehr sicher, ob er seinen Bruder tatsächlich rächen wird, weil es »die Regeln« so wollen. Oder kann er den Teufelskreis der Gewalt durchbrechen

dtv, München 2019, ISBN: 978-3-423-65031-1, Taschenbuch ab 14,95 €

4 **Anni E. Linder** Die Wahrheit schmeckt nach Marzipan

Als ob ein Tagebuch ihren Scherbenhaufen von Leben besser machen könnte! Die 16-jährige Tally hat unerwartet ihren Vater verloren und das Letzte, was sie jetzt braucht, sind die Ratschläge ihrer selbst überforderten Mutter. Oder der merkwürdigen Therapeutin, die ihr empfiehlt, ihre Gefühle aufzuschreiben! Erst als Tally zufällig Frau Möller kennenlernt, eine alte Dame mit einem Papagei sowie einer Vorliebe für Marzipan, und ihr das Foto von deren jung verschollenen Onkel in die Hände fällt, findet sie doch noch etwas, was sie zum Schreiben inspiriert. Außerdem sind da ja auch noch ihre beste Freundin Sanna und nicht zu vergessen Mr Wow, der eigentlich Timo heißt und Tally einfach nicht mehr aus dem Kopf geht. Dummerweise ist er Christ und mit diesem religiösen Quatsch kann sie so gar nichts anfangen ...

Francke-Verlag, Marburg 2021, ISBN: 978-3-96362-212-0, Taschenbuch 12,95 €



5 Angie Thomas Concrete Rose

Der 17-jährige Maverick weiß aus bitterer Erfahrung: Man ist verantwortlich für die eigene Familie. Als Sohn eines Vaters, der im Knast sitzt, dealt er für die King Lords, damit er und seine Mutter über die Runden kommen. Das Leben ist zwar nicht perfekt, aber seine Freundin und sein Cousin Dre machen es erträglich. Doch als Mav erfährt, dass er Vater geworden ist, steht seine Welt Kopf. Sein Sohn Seven ist vollständig auf ihn angewiesen. Schnell begreift Mav, dass er nicht alles unter einen Hut bekommt: den Schulabschluss zu machen, sich um Seven zu kümmern und zu dealen. Der Ausweg: aussteigen aus dem Gangleben. Doch die King Lords lassen keinen der ihren einfach so ziehen. Und als ein wichtiger Mensch in Mavericks Leben ermordet wird, steht er vor einer Zerreißprobe zwischen Verantwortung, Loyalität und Rache ...

cbj, München 2021, ISBN: 978-3-570-16605-5, gebunden 20,00 €

Das Buch ist die fesselnde
Vorgeschichte zu:

Angie Thomas
„The Hate U Give“

cbj, München 2017,
ISBN: 978-3-570-16482-2,
gebunden 18,00 €



6 Helen Endemann Todesstreifen

Es ist 1985. Du lebst in Ostberlin, in der DDR. Und du hast eine Masse Ärger am Hals, weil du mal wieder deine Klappe zu weit aufgerissen hast. Vermutlich stecken sie dich ins Erziehungsheim. Und das wird deine Oma niemals überleben.

Und dann auf einmal diese einmalige Chance zur Flucht in den Westen. Blöd nur, dass du dafür einen Jungen kidnappen musst, der nun mal genauso aussieht wie du. Aber der ist ein Wessi, und was haben die schon zu befürchten. Oder? ODER??

Als die Mauer noch stand. Ein spannender Doppelgänger-Krimi über eine waghalsige Flucht von Ost- nach Westberlin.

rowohlt rotfuchs, Hamburg 2019, ISBN: 978-3-499-21841-5, gebunden 14,00 €



IMPRESSUM

Herausgeber:

Msgr. Georg Austen, Generalsekretär
Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken e.V.
Kamp 22, 33098 Paderborn
Bonifatiusrat: Präsident Heinz Paus
Vereinsregister: Amtsgericht Paderborn
Vereinsregister-Nr.: 553
USt-IdNr.: DE 240019352
Telefon: 05251 2996-0
Telefax: 05251 2996-88
E-Mail: info@bonifatiuswerk.de
Internet: www.bonifatiuswerk.de

Verantwortlich: Karin Stieneke,
Leitung Kommunikation und Fundraising

Redaktion: Simon Ruffin (verantwortl.),
Julian Heese, Katrin Sjobom

Layout/Gestaltung: Dr. Korinna Kuhnen

Druck: Bonifatius GmbH

Redaktionsschluss: 28. Februar 2021

Bildnachweise: Covermotiv, S. 5: Karen Kliewe.

S. 3: Wilfried Hiegemann. Porträtfotos S. 7, 9,
11, 13, 15, 17, 19, 25: privat,
S. 8, 9: Zukunftswerkstatt der Jesuiten,
S. 10/11: © mpix-foto / stock.adobe.com,
S. 13: © adragan / stock.adobe.com,
S. 17: © lchumpitaz / stock.adobe.com,
S. 22: © lchumpitaz / stock.adobe.com,
S. 24: © Prem Kumar / 123rf.com, Jakub Gojda /
123rf.com, S. 25: © stockphoto-graf / stock.
adobe.com, Mitarbeiter- und Produktfotos:
Bonifatiuswerk.



PEFC zertifiziert

Dieses Produkt stammt aus
nachhaltig bewirtschafteter
Wäldern und kontrollierten
Quellen.

www.pefc.de

BEIRAT RELIGIONSPÄDAGOGIK

Die Erstkommunion- und Firmmaterialien des Bonifatiuswerkes werden gemeinsam konzipiert und erarbeitet vom „Beirat Religionspädagogik“ des Bonifatiuswerkes der deutschen Katholiken. Im Beirat sind derzeit tätig: Guido Erbrich (Leipzig), Julian Heese (Paderborn), Margret Keusgen (Rommerskirchen), Heidi Rose (Kevelaer), Simon Ruffin (Paderborn), Inga Schmitt (Osnabrück), Magdalena Vering (Paderborn).

Nutzen Sie unsere Materialien!

Ihr Engagement baut Brücken!

Durch die Gaben der Neugefirnten kann das Bonifatiuswerk mit mehr als 1,6 Millionen Euro zahlreiche Projekte der Kinder- und Jugendhilfe finanziell unterstützen. Dabei sind wir auf Ihr Engagement angewiesen!

2021 ...

März 2022

Auf der Homepage stellen wir das **LEITWORT UND MOTIV DES KOMMENDEN JAHRES** vor. Bitte machen Sie Ihre Gemeinde und das Katecheseteam darauf aufmerksam!

August 2021

Die **BEGLEITHEFTE** mit katechetischen Bausteinen, Ideen für Gruppenstunden und Elementen zur Gestaltung des Gottesdienstes werden Ihnen zugesandt. Lassen Sie sich inspirieren!

Ab jetzt haben Sie auch die Möglichkeit, weitere Materialien und kleine Geschenke zu bestellen (siehe Heft S. 28/29 oder unter SHOP.BONIFATIUSWERK.DE/FIRMUNG).

Firmtermin 2022

Ihre Gemeinde erhält ein **MATERIALPAKET**: Bitte hängen Sie die Plakate gut sichtbar auf, verteilen Sie die Briefe „Post für dich zur Firmung“ an die Firmbewerberinnen und Firmbewerber und sammeln Sie die Spendentüten ein.

... 2022

HABEN SIE FRAGEN, ANREGUNGEN ODER WÜNSCHE?
DANN SPRECHEN SIE UNS AN!



SIMON RÜFFIN

Leiter Missionarische und diakonische Pastoral
05251 2996-50
simon.rueffin@bonifatiuswerk.de



JULIAN HEESE

Ansprechpartner zum Begleitheft und zu Materialien
05251 2996-27
julian.heese@bonifatiuswerk.de



KATRIN SIJBOM

Ansprechpartnerin zu Förderprojekt und Spenderbetreuung
05251 2996-33
katrin.sijbom@bonifatiuswerk.de

SPENDENKONTO

Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken e. V.
IBAN: DE46 4726 0307 0010 0001 00

Online spenden:

WWW.BONIFATIUSWERK.DE/SPENDEN

GEPRÜFTE
TRANSPARENZ.



Spendenzertifikat
Deutscher Spendenrat



Hilfswerk für den Glauben

**bonifatius
werk**